

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnung nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grosse a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Garmisch's Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolke, Gaaßenstr. u. Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Reha-
plätzen; Bernhard Urndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Barl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 206.

Bromberg, Dienstag, den 3. September.

1901.

Politische Wochenschau.

Für den Historiker wird es einst eine reizvolle Aufgabe sein, die Gründe zu schildern, auf denen der Aufenthalt der chinesischen Sühneexpedition in Peking beruht. Eine solche Schilderung müßte ganz unbefriedigend ausfallen, wenn die Geschichtsforschung auf die widersprüchlichen Berichte und Urtheile der Presse sich angewiesen sähe. An der Hand diplomatischer Aktenstücke aber wird nicht nur der tatsächliche Lauf der Begebenheiten zuverlässig ermittelt, sondern auch über die Berliner Diplomatie ein sicheres Urtheil abgegeben werden können, das heute schon zu fällen der vorläufige Chronist Bedenken tragen muß. Unsere sozialdemokratische Presse freilich ist in letzterer Hinsicht jeder Scheu ledig und donnert so frisch darauf los, daß sie gar nicht den Widerspruch bemerkt, in den sie sich dabei verwickelt. Eben noch hat sie die „Sinnlosigkeit“ der ganzen Sühneexpedition und die Bedeutungslosigkeit des Prinzen Tschun in den stärksten Ausdrücken behauptet: jetzt, wo Prinz Tschun wegen der von ihm verlangten Form der Abbitte Schwierigkeiten zu machen scheint, jetzt mit einem Male gilt dem „Vorwärts“ schon die Reise nach Berlin als genügende, ja als zu große Demüthigung Chinas. Bei unseren Chinomanen ist eben alles möglich.

Die Osnabrücker Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, kürzer Zentrumsparade genannt, hat dem Politiker nicht ein einziges Moment geboten, das auf Neuheit Anspruch machen dürfte. Selbst das Bekenntnis zu dem Glauben an einen „neuen Kulturkampf“ ist lange vorher abgegeben worden. Seit der Kölner „Protestantenversammlung gegen die kirchenfeindliche Bewegung“, die am Ostermontag stattfand und in Mainz, Dortmund u. s. w. nachfolgerinnen hatte, wußte man, daß das Signal der nächsten Zentrumsparade, die von dem „Vorwärts“ und der „Kritik“ als „neuer Kulturkampf“ auszuheuten, offene Ohren gefunden hatte und von der Generalversammlung endgültig in das Exzerptreglement der Klervale aufgenommen werden würde. Habeant sibi! Der äußerlich imposante Verlauf der Osnabrücker Tagung ist ebenso unbestreitbar, wie er nicht in Erstaunen setzen kann. „Der vieles bringt, wird jedem etwas bringen“. Ein Programm, das politische und soziale Vorträge, Auffahrten und Umzüge, Kommerzien, Festmahler, Feuerwerk und Konzert verspricht, muß das Publikum in hellen Haufen anlocken und verbürgt den glänzenden Verlauf der Parade des Zentrums. Alle Reden aber, die gehalten wurden, wiederholten oder variierten alte Klervale-Anschauungen, so daß die größte Häufung von Lob auf die Herren Redner nicht minder selbstsam anmutet, als das Auftreten eines Daxbach unter diesen Zentrums-Korymben. War es nicht Herr Roeren, der vor kurzer Zeit Mühe hatte, gegen den Betriebsamen Herrn Daxbach nicht handgreiflich zu werden? Und trotzdem —

Nach Meldungen nicht nur aus deutscher, sondern auch aus englischer Quelle gestalten sich die Zustände für die Engländer in der Kapkolonie immer trostloser, so daß sogar die Verhängung des Belagerungszustandes in der Hauptstadt der Kolonie in Aussicht genommen ist. Es liegt eine jener Ironieen, wie sie die Weltgeschichte liebt, in der Thatsache, daß die Engländer, die seit mehr als Jahrhunderten die beiden südafrikanischen Republiken, wenn auch nicht thatsächlich, so doch durch Proklamation in Besitz genommen haben, nunmehr zu den verzweifeltsten Mitteln greifen müssen, um in der seit einem Jahrhundert in ihrem Besitz befindlichen Kapkolonie ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten. Das Fatalste für die Engländer ist dabei, daß die Buren in der Kapkolonie nicht nur Nahrungsmittel und Pferde in Menge erhalten, sondern auch gewaltigen Zulauf von Afrikanern bekommen, die sich auch durch die jetzt englischerseits häufig beliebte Erschießung gefangen genommener „Kaprebellener“ nicht abschrecken lassen. Dieser Thatsache gegenüber gewinnen die Meldungen von der Ueberumpelung von Burenlagern durch englische Truppen einen komischen Anstrich. Denn was will es bedeuten, wenn Oberst K. meldet, er habe ein Burenlager überumpelt und drei Buren getödtet und acht gefangen genommen, oder wenn einmal Oberst V. sogar ein ganzes Duzend von Buren zu Gefangenen gemacht hat — wenn in derselben Zeit in der Kapkolonie hunderte von jungen, mit Pferden und Munition trefflich ausgerüsteten Afrikanern zu dem Burenheer stoßen. Unter solchen Umständen kann sich der Krieg bis in alle Ewigkeit fortziehen.

Dabei wird die Situation auf dem europäischen Kontinent für England immer unsympatischer. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die sonst nicht übertrieben deutschfreundlichen russischen Blätter die Reise des russischen Kaisers nach Frankreich nicht im Sinne einer Bedrohung des Dreibundes durch den Zweibund deuten, sondern im Gegentheil als eine beträchtliche Stärkung des europäischen Friedens, da die in den

letzten Jahren stattgehabte Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich durch den Besuch des mit dem Hohenzollernhause traditionell befreundeten russischen Herrschers in Frankreich nur eine weitere Förderung erfahren können. Seit dem dreißigjährigen Kriege haben sich die Völker des europäischen Kontinents fast unausgesetzt in furchterlichen Kriegen zerfleischt; seit eben derselben Zeit datirt Englands gewaltiger Aufschwung. England hat es eben vorzüglich verstanden, sich die Feindseligkeit der kontinentalen Staaten gegeneinander und die daraus resultierende Schwächung aller dieser Staaten nutzbar zu machen. Findet die Zeit der kontinentalen Kriege ein Ende, so muß Englands Stern sinken; und dieser Sturz wird ein um so beschleunigter sein, je mehr England selbst seine Kräfte in dem von ihm frivolo hervorgerufenen Kriege vergeudet.

Politische Tageschau.

*** Bromberg, 2. September.
Öffentlichkeitsprinzip, freie Beweiswürdigung, Schwurgerichte. In einer inhaltreichen Unterredung über die Aufgabe des Strafrichters beschäftigt sich im Septembe best der „Deutschen Rundschau“ der Göttinger Professor Dr. R. von Hippel mit den grundlegenden Prinzipien des heutigen Strafprozesses und ihrer geschichtlichen Entwicklung. Von den Ausführungen Hippls geben wir, auch im Hinblick auf den Gumbinner Prozeß, zusammenfassend diejenigen wieder, die auf das Öffentlichkeitsprinzip, die freie Beweiswürdigung und das Schwurgericht sich beziehen. Betreffs des Öffentlichkeitsprinzips ist Hippel weit davon entfernt, es gleich manchem Laien zu überschätzen. Trotzdem schlägt er seine Bedeutung mit Recht als hoch an. Wer als Beamter der öffentlichen Kritik ausgesetzt ist, wird befreit sein, sich möglichst keine Wölfe vor dieser Kritik zu geben. Insofern ist die Öffentlichkeit indirekt ein werthvolles Mittel zur Hochhaltung des Niveaus unseres Richterstandes. Nur ein öffentliches Verfahren ermöglicht das weitere es dem Laien, Einblick in die Rechtspflege und damit Verständnis für ihre Aufgabe und Vertrauen in ihre Gerechtigkeit zu gewinnen. „Ein geheimes Verfahren wird stets den Verdacht der Ungerechtigkeit erzeugen und schon deshalb unpopulär sein.“ — Was das Prinzip der freien Beweiswürdigung anlangt, so setzt es an die Stelle der gefehlichen Beweis-theorie des Inquisitionsprozesses den Grundlag, daß das Gericht nach seiner freien, aus der mündlichen Verhandlung geschöpften Ueberzeugung entscheidet. „Gewonnen haben wir“, schreibt Hippel, „mit der freien Beweiswürdigung die Sicherheit, daß der Richter in jedem Falle nur gemäß seiner Ueberzeugung, nie gegen dieselbe das „Schuldig“ oder „nichtschuldig“ ausspricht. Deshalb lautet auch unser heutiges Urtheil grundsätzlich nur auf Verurteilung oder Freisprechung; Verdictsstrafen und Instanzentbindung, jene traurigen Auswüchse des Inquisitionsprozesses, sind mit dessen gefehlicher Beweis-theorie hinweggefallen.“ — Die Verantwortung der Frage, ob das Schwurgericht sich wünschenswerth ist oder nicht, hängt für den Juristen davon ab, ob das Schwurgericht die notwendigen Garantien für gerechte Entscheidungen bietet. Letztere Frage wird von Hippel mit der Mehrzahl der Juristen verneint. „Wie jeder Beruf“, führt Hippel hierzu aus, „erfordert auch der richterliche Sachkenntnis, und diese fehlt den Geschworenen. Sie kann auch durch die richterlichen Mitglieder des Schwurgerichts nicht in der erforderlichen Weise ergänzt werden, da die Geschworenen im Verhandlungszimmer, abgeschlossen von der Außenwelt, lediglich auf sich angewiesen, ihren Wahrspruch zu finden haben. Deshalb besteht heute in juristischen Kreisen überwiegend der Wunsch nach Beseitigung des Schwurgerichts, eventuell unter Beibehaltung des Laienelements in einer anderen, geeigneten Form der Beseitigung. Als Politiker kann man möglicher Weise einen anderen Standpunkt einnehmen und das Schwurgericht als eine in weiten Kreisen immer noch populäre Einrichtung um die er Popularität willen trotz seiner sachlichen Mängel unangefochten lassen.“

In einer eingehenden Kritik über den **Politaris-entwurf** äußern sich die „Mittheilungen für national-liberale Vertrauensmänner“ über die Frage, ob über den Entwurf bereits im preussischen Staatsministerium abgestimmt sei, wie folgt: „Einstweilen läßt sich nur sagen, daß in der That ein Beschluß des preussischen Staatsministeriums über den gesammten Entwurf nicht vorliegt, sondern daß lediglich der Ministerpräsident mit Genehmigung des Königs den Entwurf an den Bundesrath gebracht hat. Vorbereitet ist der Entwurf in der Weise, daß der Wirtschaftliche Ausschuss auf grund umfangreicher Erhebungen und Vernehmungen zuerst das Politarischema ausarbeitete, dann für die Bemessung der einzelnen Tarifsätze Zug um Zug sein Votum — bei vielen Sätzen kein einheitliches, sondern

Einzelnoten — abgab. Dieses Material ist demnächst im Reichsamt des Innern, im Reichsschatzamt, im Auswärtigen Amt und im preussischen landwirtschaftlichen Ministerium geprüft und begutachtet worden. Es darf als zweifellos gelten, daß der Reichskanzler und Ministerpräsident, ehe er daraußin dem Entwurf die letzte Fassung gab, über wichtige Einzelheiten derselben auch mit dem preussischen Staatsministerium sich ins Benehmen gesetzt hat.“ Dann bemerken die „Mittheilungen“ weiter: Der beklagenswerthe Mangel an Einheit der Regierung, an dem in Preußen die Kanalvorlage zweimal gescheitert ist und der auch im Reich so manche tiefe Spur hinterlassen hat, war vielleicht der zwingende Anlaß, auf eine weitere Aenderung des preussischen Staatsministeriums an den Vorbereitungen zu verzichten; und die Personalveränderungen im Mai kamen wohl zu spät, um in den getroffenen Dispositionen noch einen wesentlichen Wandel eintreten zu lassen. Jetzt aber hat Graf Bülow nach seiner eigenen Versicherung das Verhältnis der Reichsämter zum Reichskanzler so geregelt, daß in die ihm allein zugeschriebene Verantwortung von keinem Einzelressort eingegriffen wird; und in Preußen ist das Staatsministerium einheitlich gestaltet. Die Erwartung ist also gerechtfertigt, daß nun die wichtige Aufgabe der Wirtschaftspolitik, welche dem Reich seit 1873 gestellt ist, mit der vollen Kraft und Umsicht eines homogenen, seines führenden Berufs sich bewußten Reichs- und Landesregiments durchgeführt werde.

Das Zentralbureau der national-liberalen Partei hat soeben ein umfangreiches drittes Heft über die Verhandlungen der Reichstagsession 1899/1900 erscheinen lassen. Mit großer Sorgfalt und Ueberflichtigkeit sind darin folgende Materien behandelt: Post- und Telegraphenverwaltung, Reichseisenbahnamt, Reichseisenbahnverwaltung, Strafrecht und Privatrecht, Ueberrecht, Gewerbe, Sozialpolitische Angelegenheiten, Koalitionsrecht und Streikposten, Vereinsrecht, Bölle und Verbrauchssteuern, Nahrungsmittel, Reichsfeuerschutz, Heerwesen, Reichshaushalt, Steuerreform, Münzwesen, Patentenwäule und Utsch-Vorfängen.

Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt an leitender Stelle: Wir erblicken in der Danziger Kaiser-Entrevue ein Ereigniß, welches geeignet ist, den Völkern Europas das loßbare Gut des Friedens weiter zu erhalten, und begründet die Freundschaft dieses Zeiden der ungehörten guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Vielleicht wird nun die Harmonie in der Politik, welche zwischen diesen beiden Reichen waltet, einen Einfluß in den wirtschaftlichen Fragen herstellen. Vielleicht wird die Kaiser-Zusammenkunft nicht nur für den politischen, sondern auch für den wirtschaftlichen Frieden Früchte tragen. Das Problem der Handelsverträge beschäftigt heute die ganze Welt, und es wäre zu wünschen, daß die Gefahren, welche diesem handelspolitischen System drohen, verschwinden. Auch wirtschaftliche Gegensätze sind, wenn nur guter Wille vorhanden ist, nicht unüberbrückbar, und so mag denn vielleicht auch für die Frage der Handelsverträge die Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig nicht ohne Wichtigkeit sein. Jedenfalls aber bietet diese Entrevue den Völkern die Gewähr, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gute sind, das Verhältnis dieser beiden Mächte zu einander ein freundschaftliches ist und daß diese loßbare Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens unvermindert geblieben ist.

Zum **Gumbinner Mordprozeß** wird in der „Deutschen Juristenzt.“ bemerkt: „Im Gumbinner Mordprozeß“ soll der Staatsanwalt nach Zeitungsberichten folgendes gesagt haben: „Wo der Thäter ermittelt ist, muß auch die Strenge des Gesetzes walten. Auf Mord steht Todesstrafe, und vor Todesstrafe schreckt man gemeinlich zurück. Man klammert sich an ein Minimum, wenn die positive Unterlage fehlt. Ich bitte Sie also, nicht auf Mord, sondern meinem Antrage gemäß auf Todesstrafe zu erkennen.“ Es ist unglücklich, daß ein Staatsanwalt so etwas gesagt haben soll, und es ist auffallend, daß der fungierende Staatsanwalt, dem diese Worte in den Mund gelegt werden, die betreffenden Zeitungen zu einer Verichtigung noch nicht aufgefordert hat. — Eine Neubeurteilung des freigesprochenen Sergeanten Hinkel soll, wie der „Täglichen Rundschau“ aus Gumbinnen gemeldet wird, bevorstehen.

Das „Echo de Paris“ behauptet, Dr. Leyhs habe vor kurzem bei dem Minister des Auswärtigen Delcassé thatsächlich Schritte gethan, um eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten Krüger in Compiègne zu ermöglichen. Delcassé habe jedoch den Einwand erhoben, die Anwesenheit Krügers könne zu burenfreundlichen Standgebungen Anlaß geben, deren Charakter mit dem

des zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin geplanten Festes nicht im Einklang stehe. Dr. Leyhs habe im übrigen durch den Legationssekretär von der Houben in derselben Angelegenheit bei dem Grafen Lambsdorff Schritte unternommen.

Zu den **Wirren in Südamerika** meldet „Reuter“ aus Trinidad, 31. August: Der Einfall der regulären venezolanischen Armee in Kolumbien ist nur eine Frage von Tagen. Neuntausend Mann unter dem Befehl des Generals Davila sind bereit, die Revolution zu unterstützen. Die Lage wird als ernst angesehen.

Aus **Belgrad** kommt eine charakteristische Meldung. Schon vor geraumer Zeit tauchte das Gerücht auf, König Alexander gedenke, einen der beiden Brüder der Königin Draga zum Thronfolger auszurufen. Nun tritt dieses Gerücht abermals auf und findet sogar aus Hofkreisen Bestätigung. Der Auserwählte des Königs soll sein jüngerer Schwager, Leutnant Mikolom Lunjevica, sein. — Es fragt sich nur, was das serbische Volk zu diesem ihm aufgedrungenen Thronfolger sagen wird, falls eben diese ganze Meldung nicht auf Erfindung beruht.

Wie der „Pester Lloyd“ meldet, trifft der **König von Rumänien** am heutigen Montag in Wien ein.

Auf ein **Edikt des Kaisers von China** an Li-Hung-Tschang macht der „Standard“ aufmerksam, welches mit seiner herausfordernden Sprache zeigt, wie wenig Eindruck die militärischen Expeditionen der Mächte auf den chinesischen Hof gemacht haben. In einem Augenblick, wo nach das Friedensprotokoll der Unterzeichnung durch den Kaiser von China harri, magt dieser, folgendes Edikt an seinen getreuen Li-Hung-Tschang loszulassen: „Die Truppen der Rebellen (!) ziehen, dem kaiserlichen Befehle gehorchend, ab, aber die Eisenbahn der Rebellen muß noch weiter von den heiligen Wällen entfernt werden. Die Wälle der Rebellengefangenen müssen rasirt, oder vielmehr die Gefangenen aus den heiligen Mauern ganz und gar entfernt werden, ehe unsere erlauchten Majestäten überhaupt an eine Rückkehr denken können.“ — Der nach Japan bestimmte Sühneexpeditione Ratung ist am Sonnabend von Shanghai nach Nagasaki abgereist, um sich von dort nach Tokio zu begeben.

Ueber die **Ziele der macedonischen Bewegung** bringt die „Köln. Ztg.“ eine Enthüllung. Das Blatt gelangte in den Besitz eines Entwurfes, der 1898 in Sofia von acht arnautischen Führern und ebenso viel macedonisch-bulgarischen Häuptlingen verabredet und unterzeichnet wurde und der die bisher nicht veröffentlichte politische Grundlage der Bestrebungen der macedonisch-bulgarischen Vereine bildet. Danach wird hauptsächlich die Auftheilung der westlichen europäischen Provinzen der Türkei in zwei große autonome Provinzen, Albanien und Mazedonien, geplant. Albanien erhält Elbasan, Mazedonien Salonik zur Hauptstadt. Die Generalgouverneure beider Provinzen sollen vom Sultan mit Zustimmung der Mächte auf je fünf Jahre ernannt werden. Für Mazedonien wird Prinz Franz Josef Battenberg als Generalgouverneur vorgeschlagen. Die einzelnen Verwaltungszweige sollen ähnlich wie früher in Osmunien eingerichtet werden. Inzwischen wurde durch den türkischen Konsul in Sofia dem Sultan Kenntnis von jenem Programm gegeben, der alsbald zwei Adjutanten nach Albanien entsandte. Die „Köln. Ztg.“ versichert, es liegen bestimmte Beweise vor, die sich der öffentlichen Besprechung entziehen, wonach auch die mohandebanischen Albanesen den Mazedonien in dieser Richtung beifällig sind.

Lord **Ritchener** meldet vom Sonnabend aus Pretoria: An der nördlichen Eisenbahnlinie zwischen Waterbal und Hamanskraal wurde heute ein Zug in die Luft gesprengt. Eine Abtheilung von etwa 250 Buren eröffnete sofort Feuer auf den Zug und steckte ihn in Brand. Oberleutnant Vanbeuler von der irischen Garde wurde getödtet; über etwaige weitere Verluste ist noch nichts gemeldet worden. Ritchener meldet ferner, Garratt berichtet, er habe Piet Delarey, den Bruder des selbstverletzenden Generalkommandanten, sowie einige Buren in der Nähe von Vobberg gefangen genommen. — Wie „Reuter“ aus Kapstadt meldet, sind Burenabtheilungen unter Scheepers und van der Werwe südlich über Dudschoorn hinaus vorgebrungen. Am 27. August wurde heftiges Feuern westlich von Dudschoorn gehört. „Reuters Bureau“ meldet aus Klerksdorp vom 24. August: Die Abtheilung unter Oberst Williams machte in einem Monat den March von Klerksdorp nach Taungs und zurück. Sie hatte mehrmals Zusammenstoße mit Buren. Die Engländer nahmen dabei 25 200 Schafe, 4060 Ninder, 184 Wagen und Karren, 100 Pferde und Maulthiere und 47 Gewehre weg. Vier Buren wurden getödtet, acht verwundet und 16 ergab.n sich. Mehrere tausend Sad Getreide wurden vernichtet. — Der amtlichen Verlustliste zufolge wurden am 28. August bei Jaakstaal 4 Reguläre getödtet, 12 verwundet.

Deutschland.

Δ Berlin, 1. September. Fürst Eulenburg, der deutsche Botschafter in Wien...

autonomen Tarif nur wenig gemein haben, und der Reichstag fände diesen Handelsverträgen genau so gegenüber...

erwiderte der König u. a.: „Ich baue fest darauf, daß die große Mehrheit des Volkes, welches durch die Berufung dieses Ministeriums seine Wünsche erfüllt sieht, nun durch Thaten beweisen wird, daß es nicht nur befreit, seine Vertrauensmänner als Führer der Opposition zu unterstützen, sondern auch in der ungleich schwereren Aufgabe als verantwortliche Leiter der Regierung.“

Das Mädchen für alles im ersten Stock. Es saß mit den Fingerringen den Kopf und träufelt den Teufel — bricht sich — und lacht; An den blauen Dragoon hat sie gedacht.

Deutschland.

Δ Berlin, 1. September. Fürst Eulenburg, der deutsche Botschafter in Wien...

autonomen Tarif nur wenig gemein haben, und der Reichstag fände diesen Handelsverträgen genau so gegenüber...

erwiderte der König u. a.: „Ich baue fest darauf, daß die große Mehrheit des Volkes, welches durch die Berufung dieses Ministeriums seine Wünsche erfüllt sieht, nun durch Thaten beweisen wird, daß es nicht nur befreit, seine Vertrauensmänner als Führer der Opposition zu unterstützen, sondern auch in der ungleich schwereren Aufgabe als verantwortliche Leiter der Regierung.“

Das Mädchen für alles im ersten Stock. Es saß mit den Fingerringen den Kopf und träufelt den Teufel — bricht sich — und lacht; An den blauen Dragoon hat sie gedacht.

Mus Stadt und Land
Bromberg, 2. September.

1. Prinz Albrecht ist gestern von Berlin mit dem Abendzuge hier eingetroffen und im Hotel Adler abgestiegen. Heute Morgen um 7 Uhr begab sich der Prinz mittels Sonderzuges ins Manövergelände nach Schubin. Um 11 Uhr wird Prinz Albrecht ein Frühstück bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Nießen in Schubinsdorf einnehmen und dann wieder hierher zurückkehren. — Der Korpskommandeur General von Langenbeck ist gestern ebenfalls hier angekommen und hat sich heute Morgen mit dem fahrplanmäßigen Zuge in die Gegend von Schubin begeben.

* Ein Abschiedessen für den scheidenden Regierungspräsidenten Conrad fand am Sonnabend Nachmittag in Zivilsalon statt. Es nahmen daran die Mitglieder des Regierungskollegiums teil. Auswärtig waren auch Oberpräsident Dr. v. Bitter aus Posen. Herr v. Bitter kam von Schubin, wo er dienstlich zu thun gehabt hatte, und fuhr nach dem Essen wieder nach Posen zurück. Gestern fand für Herrn Conrad ein Abschiedessen der städtischen Behörden und der Handelskammer bei Langenbeck statt, an dem sich etwa 60 Personen beteiligten. Wir berichten darüber morgen ausführlicher.

* Personalien. Der Provinzialschulrath Dr. Kreisler ist von Danzig nach Breslau versetzt.

* Des Tages von Sedan ist heute in den Schulen in der herkömmlichen Weise gedacht worden. Ansprachen hielten im königlichen Gymnasium der Direktor und ein Oberprimar, im königlichen Realgymnasium ein Primar, in der Bürgerschule Mittelschullehrer Gluski; in der höheren Töchterschule hielt Oberlehrer Dr. Friedland die Festrede, in der mittleren Töchterschule Mittelschullehrer Zwick und in der Wittichen Töchterschule Pfarrer Kfmann.

* Eine Anweisung zur Benutzung der Wasserleitung und Kanalisation, die vom 17. August d. J. datirt ist, wird im „Stadtsanzeiger“ und durch rote Affischen an den Anschlagssäulen vom Magistrat bekannt gegeben. In der Anweisung heißt es: „Die Zapfhähne dürfen nur zum Zweck der Wasserentnahme und nur so lange dieselbe dauert, geöffnet sein. Wer Wasser unbenutzt ablaufen läßt oder dasselbe zum Spülen verwendet, macht sich der Wasserbergung schuldig und ist strafbar. Strafbar ist auch derjenige, der defekte Hähne oder Rohrleitungen nicht sofort repariren läßt, sofern die unterlassene Reparatur eine Wasserbergung zur Folge hat. Ein Zapfhahn darf, auch wenn derselbe vorübergehend, infolge Absperrung des Straßenrohres, kein Wasser geben sollte, niemals längere Zeit ohne Aufsicht geöffnet sein. Wasserleitungsrohre oder Hähne, die nicht frostfester angelegt sind, müssen rechtzeitig im Herbst gegen Frost geschützt oder abgesperrt werden. Diese Absperrung darf nicht an solchen Leitungen erfolgen, die von den Bewohnern des Hauses dauernd gebraucht werden. Die Absperrung muß so geschehen, daß die Rohre oberhalb des Absperrhahns her laufen. In die Ausgüßbeden und Aborttrichter dürfen Stoffe, die eine Verstopfung verursachen können, wie Sand, Asche, Müll, Kaffeesgrund, Papierballen, Feu, Stroh, Watte, Lumpen und dergleichen nicht hineingeworfen werden. Die Geruchsverschlüsse der Ausgüßbeden sind nach Bedarf, mindestens aber vierteljährlich einmal durch Befestigung der Rostschraube zu reinigen. Sofern sich in einem Raum ein Geruch nach Kanalgasen bemerkbar machen sollte, ist die Anlage unverzüglich durch einen sachverständigen Installateur zu untersuchen.“ Weitere Angaben der Anweisung betreffen die Eventualität von Rohrbrüchen, die Behandlung des Wassermessers, die Reinigung der Sinkkästen und die Befestigung von Verstopfungen der Leitungen. Aus der Anweisung ist nicht ersichtlich, auf welche Bestimmung sie sich stützt, sodas wir annehmen, sie ist eine bloße Deklaration der bezüglichen Bestimmungen des Ortsstatuts, die aber praktisch nur die Bedeutung hat, die man ihr im Publikum beilegen will. Das Wasserbergungstraßstraßen ist, steht im Statut, aber ob das unter allen Umständen Wasserbergung ist, was im Eingange dieser Anweisung als solche bezeichnet wird, erscheint uns denn doch sehr fraglich. Diese Deklaration der Vorchrift würde schwerlich unter allen Umständen vor Gericht Anstand finden. Eine wirkliche Wasserbergung soll bestraft werden, das liegt im öffentlichen Interesse, aber in der Deklaration des Begriffs sollte man möglichst liberality walten lassen, damit die Wohlthaten der neuen Reform nicht in ihr Gegenteil verkehrt werden. Für sehr viele wird es andererseits angenehm sein, zu hören, daß die Wasserleitung rechtzeitig im Herbst gegen Frost geschützt sein müssen; hoffentlich hat die Stadt Zwangsmittel in Bereitschaft und wendet sie auch an, denn hier liegt bekanntlich im Winter die Hauptsache für die Wasserbergung. Wir halten im übrigen alle Maßnahmen gegen die Wasserbergung einschließend der im Stat neu bewilligten Wasserrevisionen für ziemlich wirkungslos und eine zufriedenstellende Regelung des Wasserbrauchs nur auf einer anderen Steuergrundlage für aussichtslos, d. h. durch Einführung von Wasser messern. Das ist denn auch vom Magistrat in Aussicht genommen, und wenn wir recht unterrichtet sind, liegen die Wassermesser auch schon parat oder aber sie sind zum mindesten schon bestellt.

* Die Sprechschule (Berlisch-School) wird voraussichtlich in kurzem hier eröffnet werden, da die von der Leitung des Instituts verlangte Beteiligung von mindestens 50 Personen gesichert ist. Allein von Offizieren der Garnison sind 37 Meldungen eingegangen. Auch Damen wollen sich an den Kursen beteiligen. Am meisten zeigt sich zunächst Interesse für Englisch und Französisch, aber auch für Italienisch und Russisch. Ungefähr am 10. d. Mts. wird der Generaldirektor Collonge aus Paris hier eintreffen, um die Arrangements für die Einrichtung der Schule zu treffen. Interessenten können sich bis dahin noch bei Herrn Justizrat Wolff melden.

* Anschlag an das Zensurpräsidium hat unter Nr. 492 die Wiener Bäckerei von P. Gröber, Wallstraße, erhalten.

* Pagers Sommertheater. Der Besuch der heutigen Benefizvorstellung „Flebermaus“ für die Herren und Damen vom Chor sei nochmals aufs Wärmste empfohlen. Dienstag geht als letzte Vorstellung der Saison „Der Vogelhändler“ bei ganz kleinen Preisen in Szene. Mittwoch findet ein großes Feuerwerk verbunden mit Militärkonzert im Park statt. Das Feuerwerk wird vom Phylotechniker Herrn Pöschgen ausgeführt.

* Der Verein der Hundefreunde hier selbst wird in nächster Zeit wieder ein „Schließen“ durch Forderiers und Tadel im Schützenhausgarten veranstalten.

* Ein Zusammenstoß zwischen der Elektrischen und einem mit zwei Pferden bespannten Leeren Erntewagen fand am Sonnabend Abend Ecke Wilhelm- und Kaiserstraße statt. Der letztere Wagen bog gerade aus der Kaiserstraße links in die Wilhelmstraße ein, als die Elektrische vom Theaterplatz dahergefahren kam. Der Führer des Privatwagens wollte noch vor dem Motor das Geleise überfahren, um nach der anderen Straßenseite zu gelangen, scheint sich aber im letzten Augenblick anders besonnen zu haben und lenkte links ein. Der Führer des Motors wurde durch das komplizierte Manövrieren des Führers überrascht und der Motor fuhr mit Behemung in das ihm schräg entgegenstehende Fahrzeug hinein. Die beiden Pferde wurden niedergestreckt und ein kurzes Stück weiter geschleift; trotzdem sind sie merkwürdigerweise gänzlich unverfehrt geblieben, ebenso wie der Kutscher und das Gefährt. Auch der Motorführer kam mit dem bloßen Schrecken davon. Dagegen wurde an dem Motorwagen durch die Deichsel der obere Theil der Bremse zerbrochen, die Glocke heruntergeschlagen, ein Theil des Personals demoliert und die Glaskleibe der Vorderthur zertrümmert, so daß der Wagen aus dem Verkehr ausgeschlossen werden mußte.

* Mit Bezug auf den „Bogerkampf“, von dem in unserer Nummer vom Sonnabend die Rede war, wird uns von einem der Betheiligten mitgeteilt, daß die Sache einen ganz harmlosen Verlauf nahm. Der Steward Schr. hat keineswegs eine ruhig ihres Weges gehende Gesellschaft angerempelt, sondern gehörte selber zu ihr. Man war in einem Restaurant auf das Vorge zu sprechen gekommen und entriete nachher auf der Straße einen kleinen Wettkampf.

* Gestohlen worden sind einige Pfandbriefe. Wir verweisen auf das Inserat im Annoncenblatt.

R. Schulz, 1. September. (Der Gesangsverein „Sänger runde“) feierte heute im E. Krügerschen Etablissement das diesjährige Sommerfest bei Konzert, Gesang und Tanz. Die Mitglieder und deren Angehörige waren recht zahlreich erschienen, dazu auch viele Gäste. Alle Theile des Programms wurden gut durchgeführt und ernteten die Sänger reichen Beifall.

s. Inowrazlaw, 1. September. (Gasanfalksbeförderer Dr. Müller.) Der Gasanfallsbeförderer und Lottereeinnehmer Dr. Müller ist in einer auswärtigen Klinik gestorben. Bekanntlich hatte das Schiedsgericht in dem Prozesse der Kommune gegen Dr. Müller zu gunsten der ersteren infolge der Entscheidung, als die Stadt von dem Kontrakt einbunden wird. Da Dr. Müller sein Gas für den Privatgebrauch weiter lieferte, so hatte die Stadt gegen ihn von neuem und zwar wegen Entfernung der Gasrohre aus den Straßen geklagt. Dieser Prozeß schwebt noch. Die Stadt hatte dem Dr. M. für die Gasanstalt 100 000 Mark geboten. Dr. M. verlangte jedoch 150 000 Mark. So hat denn die Stadt einen neuen Platz für den Bau einer Gasanstalt gekauft. Es ist die Frage, wie sich die Lage der Verhältnisse durch den Tod des Dr. Müller geändert hat.

a. Mogilno, 1. September. (Konzert. Kriegerverein.) Die Kapelle der 129er wird am 11. September in Verdaus Volksgarten ein Konzert geben. — Der hiesige Kriegerverein feierte heute in seinem Vereinslokal das Sedanfest.

Bunte Chronik.

— Lemberg, 31. August. Der Dichter Nikolaus Bieracki-Noboc tödtete sich durch einen Revolveranschlag.

— Ein Vär brach auf der Alp Barlach bei Zernez im Unterengadin nachts in eine Schafherde ein und zerriß acht Hiere. Eines derselben verzehrte der Vär ganz, von den übrigen fraß er nur die Eingeweide. Circa 30 Schafe stoben aus der Herde und stürzten über einen Felshang zu Tode. Der Schaden, den der Eigentümer der Schafe durch den nächtlichen Besuch des Vären erleidet, beläuft sich auf etwa 1500 Franken. Jäger stellen dem Vären, einer im Engadin sehr selten gewordenen Jagdwildart, eifrig nach.

— Mein dichter Vhne. Die wohlbeliebte Figur des Kurfürsten Johann Sigismund, dessen Denkmalsgruppe am Freitag in der Berliner Siegesallee enthüllt wurde, fand die vollste Würdigung von Seiten des Kaiserpaars. Beide betrachteten die drollige, sehr echte Erscheinung des Kurfürsten mit vielem Vergnügen, und der Kaiser sagte lachend zu Professor Breuer: „Das war mein dichter Vhne!“ Ein analoges Wort hatte der Monarch seiner Zeit an den Aufzug geknüpft, der dem Bildhauer Mantz zu theil wurde. Es handelte sich um die Figur des Kurfürsten Johann Cicero; der Kaiser bemerkte damals mit Nachdruck: „Herr Mantz, Sie haben einen der Klügsten meiner Vorfahren darzustellen.“ — Als der Kaiser am Freitag mit dem Fürsten und den beiden Grafen zu Dohna die Marmorbüste „Johanns mit der Schwarze“ (eines Grafen Dohna, der in der Gruppe eine Nebenfigur darstellt) betrachtete, machte er vergleichende Studien über die „Familienähnlichkeit“ und bat einen der Grafen, den Hut abzunehmen; in einem drittelhaften Worte bemerkte der Kaiser zu den drei jüdischen und anscheinend nicht „ablinienten“ Herren, daß man die überraschende Ähnlichkeit nicht bloß am Schädel, sondern sogar an der Nase erkenne.

Schiffverkehr

Name des Schiffsführers	Nr. d. Fahnen	Nr. d. Schiffs	Waarenladung	Von nach
B. Brehma	I 23516		leer	Berlin-Bromberg
O. Newes	I 24566		do.	do. do.
A. Kellier	I 23978		do.	do. do.
W. Stahl	I 23668	kief. Bretter		Karlshorst-Berlin
R. Döring	I 23286		do.	Jordan-Berlin
C. Malich	III 2019		do.	Bromberg-Berlin
A. Richter	III 1779		leer	Thorn-Utsch
F. Graaf	III 1878		do.	Thorn-Kruschwitz

Letzte Nachrichten.

Aöln, 2. September. Die „Aölnische Zeitung“ meldet aus Teheran: Da sich in letzter Zeit eine weit verzweigte revolutionäre Bewegung bemerkbar macht, verhängte die Regierung den kleinen Belagerungszustand über die Hauptstadt und deren Umgebung. Die Geistlichkeit verfaßt sich diesmal gleichgültig. Die Aufreizung soll von Deuten aus der Umgebung des Schahs betrieben werden. Der Großvezier, gegen den sich die Bewegung richtet, weil er den Norden Persiens an Rußlands verhängert habe und dies auch mit dem Süden thun wolle, setzte im Namen des Schahs eine Belohnung für Namhaftmachung und Ermittlung der Missethäter aus.

Aöln, 2. September. Die „Aölnische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 31. August: Mittheilungen aus amtlichen türkischen Kreisen befreiten entschieden, daß die Pforte ihre Volkshäuser aufgefördert habe, mit den fremden Kabinetten wegen Aufhebung der europäischen Postämter in der Türkei zu verhandeln.

Neuwied, 2. September. Bei der im Wahlkreise Neuwied-Altenkirchen stattgehabten Reichstagswahl erhielt der Kandidat der Nationalliberalen Landtagsabgeordneter Osthaus 5934 und der Sozialdemokrat 119 Stimmen.

Abzug, 2. September. Wegen eines Mädchens gerieten in vergangener Nacht mehrere italienische Arbeiter in Streit. Ein Arbeiter wurde erschossen, ein anderer im Oberbauch schwer verwundet. Der Thäter wurde verhaftet.

Essen, 2. September. Der „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ zufolge wurden am Sonnabend auf der Beche „Ewald“ bei Berten drei Bergarbeiter durch einen zu früh erfolgten Sprengschuß getödtet.

Norberney, 2. September. Der Reichskanzler Graf Bülow ist aus Berlin hier wieder eingetroffen und wird sich von hier zur Kaiserbegegnung nach Danzig begeben.

Kopenhagen, 2. September. Das russische Kriegsschiff „Wazag“, das zur Zeit hier liegt, hat Befehl erhalten, den Jaren auf der Fahrt nach Danzig zu begleiten.

Budapest, 2. September. Bei der Station Taradocz stießen heute der Schnellzug Nr. 1704 mit dem Personenzug 1707 zusammen. Ein Kondukteur wurde schwer verletzt.

Petersburg, 2. September. In vergangener Nacht ist das Theater des literarisch-artistischen Vereins, das sogenannte „Kleine Theater“ vollständig niedergebrannt.

Paris, 2. September. Die Minister Waldeck-Roussieu und Delcassé hatten heute eine Besprechung bezüglich der Jarenreise. Das Jarenpaar trifft am 18. September in Dünkirchen ein. Präsident Loubet und sämtliche Minister fahren am Morgen des 18. dem Kaiser entgegen. Nach der Frühstückstafel erfolgt die Abreise nach Compiègne. Am 19. früh wird das Jarenpaar und Loubet den Schlußmanövern beiwohnen. Nach einem Besuch der Stadt Rheims kehrt der Kaiser nach Compiègne zurück. Für den 20. ist ein Besuch in die Umgegend in Aussicht genommen. Abends ist großes Diner im Schloß und Galavorstellung in dessen Theater. Am 21. wird das Kaiserpaar der Truppenchau beiwohnen und sodann die Rückreise antreten. (Von einem Besuch von Paris ist also nicht die Rede.)

Remiremont, 2. September. Bei einem Bankett von Kreisvertretern hielt Meline eine Rede, in der er sich gegen die modernen Republikaner wandte, die die Armee in eine einfache Miliz umwandeln wollen. Jetzt bei dem Jarenbesuch wird es sich zeigen, daß die Armee, das Gerüst, auf dem die Geschichte Frankreichs begründet, nicht zu unterwühlen sei.

London, 2. September. Fitzinger meldet aus Pretoria: Die Verluste der Bedeckung des bei Somanskraal in die Luft gesprengten Zuges beträgt außer dem gefallenen Oberlieutenant Vandeleur neun Tode und 17 Verwundete. Die Verwundeten wurden nach Pretoria gebracht.

London, 2. September. Die „Times“ meldet aus Peking: Nachdem Li Tsung, ein Adopivsohn Si-Hung-Tschang, den Gesandtenposten in Petersburg abgelehnt hat, wurde Rosen-Gluch (?), bisheriger Gesandter in London, zum Gesandten in Petersburg ernannt. An seine Stelle in London tritt der bisherige chinesische Gesandte in Washington.

Caracas, 2. September. Die Regierung hat eine Denkschrift über den Streikfall mit Columbian veröffentlicht, welche sie an sämtliche befreundete Nationen gerichtet. In der Denkschrift heißt es: Die Regierung sei der Ansicht, daß sie am Vorabend der Feindseligkeiten stehe.

New-York, 2. September. Die Stadt Cleveland (Ohio) ist infolge starken Regengusses überschwemmt. Hunderte von Personen mußten aus den Häusern mittels Boote gerettet werden. Auf dem St. Joseph-Friedhof sind viele Leichen vom Wasser aus den Gräbern geschwemmt worden.

Fremden-Bericht

Vom 1. September.
Hotel zum Adler (Direktor Trillhose).
Se. kgl. Hohheit Prinz Albrecht von Preußen sammt Gefolge, Erzfeldzeugkommandirender General von Langenbeck, Stettin. — Generalmajor von Gohler, Berlin. — Generalstabschef Oberst von Benndemann, Hauptmann Reiner, Stettin. — Major von Kleist, Major von Knigge, Berlin. — Kaufmann Schumacher, Köln. — Die Kaufleute: Jordan, Willstätter, A. Schmidt, Berlin. — W. Franke Bremen. — Otto Sandberg, Gmünd, Elberfeld. — M. Reich, Leipzig. — Direktor Städter, Hamburg. — Steuerkontrolleur Krehbiel und Frau, Crone. — Frau Baumteiger Gehling, Braunsberg. — Landwirth Erdo, Straußberg. — Chemiker Becker, Malisch. — Fräulein Geschwister Rentier von Bufe, Uhlhe Lemnitz. Die Kaufleute: Noos, Stettin. — Bager, Lohz. Gebrüder Merzmann, Posen. — Wagner, Hanau. — Diebermann, Berlin.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Fahnen	Nr. d. Schiffs	Waarenladung	Von nach
B. Brehma	I 23516		leer	Berlin-Bromberg
O. Newes	I 24566		do.	do. do.
A. Kellier	I 23978		do.	do. do.
W. Stahl	I 23668	kief. Bretter		Karlshorst-Berlin
R. Döring	I 23286		do.	Jordan-Berlin
C. Malich	III 2019		do.	Bromberg-Berlin
A. Richter	III 1779		leer	Thorn-Utsch
F. Graaf	III 1878		do.	Thorn-Kruschwitz

Mietshverträge

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 3. September 1901, vormittags 9 Uhr, werde ich Prinzengr. 21, Hof 38
1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Spind
um 10 Uhr Prinzengr. 21
1 Sopha, 1 Wäschebündel,
1 Sopha, 1 Tisch, 1 Stuhl,
gegen baare Zahlung öffentlich
zwangsweise versteigern.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, 3. September cr.,
nachmittags 3 Uhr, werde ich
Brenkshöfstr. 28
ein birkenes Wäschebündel,
vier Wandbilder
meistbietend gegen gleich baare
Zahlung zwangsweise versteigern.
Diminsky,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. September cr., von vorm. 11 Uhr
ab, werde ich hier selbst Victoria-
straße, am dem Speicher der
Firma Schults & Winnemer die
dieselbst untergebrachten
Möbel, Haus- u. Küchengeräte,
Klebungshüte u. v. a. G.
meistbietend gegen gleich baare
Zahlung öffentlich zwangsweise
versteigern. Der Verkauf findet
bestimmt statt.
Bromberg, den 2. Septemb. 1901
Platsch,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Wasserkände.

Regel zu	Wasserkände.				Ge- fälle pro Meter	Ge- fälle pro Meter
	Tag	Meter	Tag	Meter		
1 Weichsel.	31.8.	1.45	1.19	1.28	—	0.17
2 Jatroczyn	25.8.	0.62	26.8.	0.60	—	—
3 Thorn	30.8.	0.66	31.8.	0.66	0.20	—
4 Brahmünde- Brähe.	1.9.	3.04	2.9.	2.91	—	0.10
5 Bromberg-D. Bogel	1.9.	5.12	2.9.	5.16	0.04	—
6 Soplosee.	1.92	—	1.96	—	0.04	—
7 Kruschwitz- Neke.	30.8.	1.90	31.8.	1.90	—	—
8 Patoschsch- D. Regel	1.9.	3.68	2.9.	3.62	—	0.06
9 Barischin.	1.9.	1.78	2.9.	1.78	—	—
10 12. Brom.-Schleuse	1.9.	1.44	2.9.	1.48	0.04	—
11 Weichenhöhe	1.9.	0.80	2.9.	0.94	0.14	—
12 Weichenhöhe	1.9.	0.20	2.9.	0.17	—	0.08
13 Utsch.	1.9.	0.36	2.9.	0.37	0.01	—
14 Garnitau	1.9.	0.38	2.9.	0.40	0.02	—
15 Fische	1.9.	0.48	2.9.	0.49	0.01	—

*) Thorn über Null. **) Weichenhöhe über Null.
Die Beobachtung der Regel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr
früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.
Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Neke
1,10 Meter, untere Neke von Habel bis Utsch 1,10 Meter,
unterhalb Utsch 0,90 Meter.

Holzhandlung.

Von	Nr.	Spekulateur	Holzeigentümer	Anteil	Bemerkungen
Sagen Brähe- münde	206	Transporthell- schiff Dt. Jordan	C. Stolz- Driesen	57 1/2	Abge- schleust
do	207	J. Wegener- Schulz	J. Wegener- Schulz	19 1/2	do
do	209	Sabermann u. Moriz-Bromb.	Sabermann u. Moriz-Bromb.	—	Schleust

Handelsnachrichten.

Bromberg, 2. September. Amtl. Handelskammer-
bericht. Alter Winter Winterweizen 170-178 Mark,
neuer Sommerweizen 155-163 Mark, abfallende blaus-
spizige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, —
Woggen, gesunde Qualität 140-145 Mark, feinste über
Notiz. — Gerste nach Qualität 116-120 Mark, gute Bran-
waare 130-133 Mark, feinste über Notiz. — Erbsen Futter-
waare 120-135 Mark, Kochwaare 180 Mark. — Hafer 140
bis 145 Mark, neuer 125-133 Mark.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)
Berlin, 2. September, angekommen 3 Uhr 10 Min.
Kurs vom 31. 2. Kurs vom 31. 2.
Antliche Notiz
Russ. Not. Cassa 216,60 216,55
3 1/2 Reichs-Anl. 91,30 91,40
3 1/2 do. 100,80 100,75
3 1/2 do. conf. 100,80 100,90
3 1/2 Pr. Conf. 91,30 91,30
3 1/2 do. 100,90 100,80
3 1/2 do. conf. 100,90 100,80
49 Bof. Pfdbf. 102,50 102,70
3 1/2 do. 97,70 97,40
3 1/2 do C. 97,40 97,75
Westpr. Pfdbf.
3 1/2 alte I 97,90 97,75
I B. 98,60 98,25
Westpr. Pfdbf.
3 1/2 alte II 97,90 97,60
" neue II 97,30 97,10
" alte I — —
" II — —
" neue II 88,40 88,20
Tendenz: geschäftlos

Berlin, 2. Sept. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.
Weizen Sept. 165,50 163,25
" Okt. 165,25 164,75
" Deum 168,25 167,75
Woggen Sept. 137,50 136,90
" Okt. 140,00 138,50
" Deum. 143,00 141,75
Hafer Sept. 134,75 133,00
" Okt. 135,75 136,00

Danzig, 2. September, angekommen 2 Uhr — Min.
Weizen: Tendenz: unverändert
bunter und hellfarbig 167
hellbunter 172
hochbunter und weißer 164
Roggen: Tendenz: matt
loco 714 Br. inländischer 183
loco 714 Br. transk 183

Magdeburg, 2. September, angekommen 1 Uhr 10 Min.
Kornzuder von 42% Rend. — —
Kornzuder 88% Rend. — —
Kornzuder 75% Rend. 9,30-9,45
Tendenz: still
Feine Brotzaffade 28,95-29,20
Gemahlene Weizenmehl in Faß 28,45
Gemahlene Weizenmehl I mit Faß 29,20

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. d. Mts.,
vormittags von 9 Uhr ab, werde
ich auf dem Neuen Markte hier
ca. 200 Paar Herren-, Damen-
und Kinderstiefel bezw. Schuhe
in jeder Größe bezw. Paosen,
ferner 2 Kleider-2 Wäsche-
spinde, 2 Kommoden, 2 Wasch-
röhre, 1 Schlafsoffa, Tisch,
Stühle u. a. m.
meistbietend versteigern. Bei
schlechtem Wetter findet der Ver-
kauf auf dem Gehöft bezw. in
den Wohnräumen des Gastwirths
Herrn Hammer statt.
Garbe, Ger.-Vollz. a. D.
Prinzengr. 25.

Auktion

Schleusenau, Chaussee-
straße 23. Am 4. Sep-
tember, nachmittags 3 Uhr, sollen
umgänglichst veräußert werden
u. Küchengeräte verkauft werden.
Sofort zahle A. Wirthsch., Wbb.,
Baarenst. j. Brande zc.
Borsdorf solche zur
oder Verkauf übergeben werden.
Geschäftsstund. nachm. 3-5 Uhr.
Crohn, Auktionat., Kornmarktstr. 8.

Jeder Posten Selterflaschen

zu höchst. Preise zu kaufen gesucht.
Off. u. l. S. 5. a. b. Geßl. d. Zit.

Schneider-Fischplatten und
Nähmaschinen, sowie versch. and.
Wöbel weggangh. billig zu verk.
Bahnhofstraße 11, parterre.

Laden
mit angeschlossenem Zimmer zu ver-
mieten Wallstraße Nr. 19.

Eine Wohnung,
parterre, 2 Zimmer und sammtl.
Zubehör per sofort zu vermieten.
2273 Elftabethstraße 17.

Herrschastliche Wohnung
von 5 Zimmern zu vermieten
2267 Elftabethstr. Nr. 40.

1 eleg. wohnung, 2 Etage,
bestehend aus 3 Zimm., Küche,
Kammer, Keller, Klozet zc. ist
Umstände halber veräuß. v. 1. Okt. cr.
zu verm. Die Wohnung ist neu
renov. u. evtl. Wöbelie berücht.
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Bolestr. 9, hochpt. Wöku. 33, Gosl.
Bad, 3. 1. Okt. z. verm. Buchholz.

Hofwohnung, 1 Et.,
4 Zimmer, Küche, per 1. Okt. zu
verm. A. Prenger, Danzigerstr. 2.

2 möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu verm.
2141 Burgstraße 16, 2 Et.

Danzigerstraße 156
2 best. möbl. Zimm. sof. zu verm.
Gut möblirtes Zimmer zu
vermieten Mittelstraße 16, parter.

Bekanntmachung.

Die Kartoffellieferung für die Kücherverwaltung des 8. Bataillons Infanterie Regiments Nr. 129 soll am 25. September d. J., für die Zeit vom 16. Oktober 1901 bis einschl. 15. Oktober 1902 mindestens 100000 Kilo abzugeben werden. Die Lieferungsbedingungen können in der Küche des genannten Bataillons - Kaserne I - eingesehen werden. (36) Produzenten werden bei der Lieferung bevorzugt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von ca. 65 000 kg Speisefartoffeln für den Zeitraum vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und ist hierfür auf **Dienstag, den 17. September d. J.,** nachm. 4 Uhr, Termin im Geschäftszimmer der Anstalt anberaunt. Bewerber haben ihre Angebote, nach den Bestimmungen der Ausschreibungsbedingungen abgefaßt, bis dahin einzuliefern. Wernernung und Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht bereit, können auch gegen Einzahlung von 50 Pfennig bezogen werden. (98) **Fordon, den 13. August 1901.** Königl. Strafanwaltschaftsverwaltung.

Konkurswaren-Ausverkauf

Alle am Lager befindlich und noch abzunehmenden **Fahrräder, neue u. gebr., Nähmaschinen, Kinderwagen, Geldschränke, Glocken, Laternen u. a. d. Zubehörteile** aus der **J. F. Meyer'schen Konkursmasse** werden von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preise, evtl. auch auf **Theilzahlung** ausverkauft. (2270) **95a. Bahnhofstr. 95a.**

Hausverwaltungen

übernimmt (111) **E. Friebe, Dachbedermeister u. gerichtl. verb. Sachverständiger, Danzigerstraße 104.**

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 55, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Wiederum eingetroffen:

Bürgerl. Gesetzbuch mit ausführlichem Sachregister und Einführungsgeß für 25 Pfennige 264 Seiten - Oktav-Format, bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Königsberger

Chiergartenlotterie. 1600 Gewinne i. W. v. 30000 M. darunter 45 Stück erstklassige **Fahrräder** u. viele andere wertvolle Silbergewinne. **Loose à 1 Mark**

Lotterie der international.

Feuerschub-Ausstellung. 4500 Gewinne i. W. v. 90 000 M. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Berliner Pferdlotterie.

3333 Gewinne i. W. v. 100 000 M. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Königsberger

Schloßfreilegungs-Lotterie Nur Bargeldgewinne. Hauptgewinn: **50 000 M.** Loose à 3,00 M.

Rothe Kreuzlotterie.

Nur Bargeldgewinne. **16 870 Gewinne**, darunter Hauptgewinne à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, 10 000 M. ohne jeden Abzug. Loose à 3,30 M. einschl. Stempel empfiehlt und versendet **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Rettung.

Chic!!

Ist jede Dame mit ein. zart. rein. Gesicht, rosig, jugendfr. Aussehen, reiner, sammetweicher Haut u. blendend schön. Teint. All. dies erzeugt: **Nagebeul. Eilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Adob. - Dresb. Schumacherstr., Stockenpferd 4, a. St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, Max Frankowski.**

Nachdem der Vorsteher der Provinzial-Bienenbauerschule zu Bromberg, Herr **Zirkel** verstorben ist, wird öffentlich bekannt gegeben, daß Anfragen in Betreff des Besuchs der Anstalt und Anmeldungen von Schülern bis auf Weiteres an den Direktor der Provinzial-Bienenbauerschule zu Bromberg, Herrn **Wittig,** zu richten sind. (12) **Wosen, den 26. August 1901.** Der Landeshauptmann, **J. B. Nötel.**

Ziehung 12., 14., 15., 16. October
Königsberg
Geld-Lotterie
Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
6240 Geldgewinne, ohne Abzug.
190000
1 à 50,000
1 à 20,000
u. s. w. Loose bei hiesigen Verkaufsstellen oder General-Debit **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: G10eksmüller.

Zum Neujahrtsfeste

Sämmtliche Gebetbücher, Gratulationskarten mit Namen, 100 Stk. von 1 Mk. an zu haben. (31) **S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.**

Durch große Abchlüsse bin in der Lage zu liefern: (36) **Car. I. M. Glühförper** 25, 30 und 35 Mk. per 100 Stück. Man verlange Proben. Lager sämmtlicher Gasartikel. **R. Schließ, Bahnhofstr. 95a.**

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Besohnung Demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder - im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste“ beehrt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Auf Anfrage Broschüre mit Beschreibung gratis u. rco. durch das Pharmaceutische Bureau **Waltberg Solland Nr. 245.** Da Ausland - Doppelporto. Für Deutschland: **Ernst Muß, Drogerie, Osnabrück Nr. 245.**

Handreich - Mauersteine 1 a aus Ziegelei Trondy bill. Wilhelmstr. 76.

Brennholz Abfall aus unserer Tischlerei, auf Feuerlänge zugeschnitten, liefern wir frei Bromberg 50 kg zu 1,20 Mark. **Norddeutsche Holzindustrie** Bromberg. (4)

Die beste * * Düngung

für Blumen u. Pflanzen im Zimmer und im Freien ist **„Kunzes Blumendünger“.** Packete für 10 u. 25 Pf. z. haben bei **Jul. Ross,** Kunst- und Handelsgärtner.

Kauf und Verkauf

1 Schmiedeeis. Thür (Haus-thür), 2 eiserne Zimmer - Fenster und 4 Dach-Fenster werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. F. 16** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (35)

Ein gut erhalt. Pianino wird zu kaufen gesucht. Offerten sind zu richten an **E. P. 909** Erlaub bei Natel/Nege. (8)

Selbstfahrer oder Kabriolet gut erhalten, zu verkaufen, kaufen gesucht. **Landw. Ein- u. Verkaufverein** Töpferstraße Nr. 3. (35)

Restgüter sowie kleinere u. große Landparzellen, sowie Mühlengrundstücke und ländliche Gutswirtschaften abzugeben durch **P. Loebel, Bromb., Prinzenb. 32**

Wagl. n. Zugsdfr. m. 2 L., Mt., vstl. Mt. 3085 M. Anz. 6300 Zhr. Es bl. all. Hg. m. n. 37/10, 3. u. 1/2, 2/3. Df. v. St. u. H. W. a. b. St.

Ein fast neue Ladeneinrichtung für Kolonialw. nebst Gaslampen wegen Aufgabe d. Geschäfts billig zu verkaufen **Paul Lotz,** 34 Mittel- u. Schleimigstr. - Ecke.

Neues n. h. B. Pianino unter Garantie billig zu verkauf. **Friedrichsplatz 26, 1 Tr.**



D. R. G. M. Zerlegbare 118 692.

Sprungfeder matratzen. Hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. (217) **Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.** Alleinverfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik Bromberg.

Reinhold Kraege, Uhrmacher, Bromberg, Friedrichstr. 52. empfiehlt bestens sein bedeutend vergrößertes Geschäft in **Uhren, Gold-, Silber- und Optischen Waaren** zu billigen Preisen. Lager **Glashütter Präzisions-Uhren.** (32)

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Locher's Antineon“ (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Malaria und Gichtleiden - Ausfluß - sowie gegen Gichtleiden, Nervenkrankheiten, Blasenkatarrh etc. - Zusammensetzung: 40,0 Sarsaparill, 20,0 Wurzelst. 10,0 Ehrenpreis, 100,0 spirit. dilut., 100,0 spirit. v. vino zum Verkauf. Da diese Nachahmungen teilweise sogar entgegengesetzte Wirkung besitzen, ausnahmslos aber wertlos sind, handelt das kaufende Publikum in eigenem Interesse, wenn es bei dem Einkauf stets „Locher's Antineon“ mit A. Locher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energig zurückweist. „Locher's Antineon“ ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Berufshörung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von **A. Locher, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart,** und ist in den Apotheken zu haben. Flasche Mk. 2,50. Hochachtungsvoll **Andreas Locher, - Niederlagen in Bromberg: Apotheker H. A. Mentzel, Apoth. Afeldt, sowie Kupfendor'sche Apotheke.** (92)



Schutzmarke für Original-Otto-Motoren welche für Schienen u. Pissen nur durch den Bevollmächtigten **W. TETSCH in Breslau** bezogen werden können. **OTTO-MOTOREN-FABRIK-DEUTZ** in Deutz, Köln. **auswechselbarem Cylinder** **58000 Motoren mit mehr als 290000 Pferdestärken** am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas, Kraftgas, Gichtgas, Kokeofengas etc., Benzin, Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc. **239 höchste Auszeichnungen** worunter **20 Staats-Med.** Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen jeder Größe und Bauart bis zu den grössten Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen. Prospekte, Kostenschläge, Verzeichnisse aufgestellter Motoren, Zeugnisse etc. etc. gratis und franko durch **W. Tetsch, Breslau V.**

Thonröhren, Kalk, Portl. Cement, Cementkalk, Carbolineum, Steinkohlentheer, Chamottsteine, Chamottmörtel, Rohrgewebe, Gips, Kientheer u. Pech, Dachsplisse, Asphalt, Dachpappe, sämtliche Bau- u. Dachmaterialien zu ermässigten Preisen.

Robert Aron, Dachpappfabrik, Dachdeckgeschäft und Baumaterialien-Handlung.



Metuen Damenfrisiersalon mit **Kopfwaschapparat** (10) empfehle hierdurch der geehrten Damenwelt bei billigsten Preisen z. Benutzung. **A. Seeliger, Danzigerstraße Nr. 13.** Dasselbst kann auch ein Lehrfräulein eintreten.

Versuchen Sie einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlschmeckenden van Houten's Cacao Regelmäßige Consumenten dieser renommirten Marke werden mit keinem anderen Cacao zufrieden sein.

Sehr alter Kornbranntwein Marke: G. H. Magerleisch, Bismarck a. d. Döfse, ist eingeführt in annähernd 10 000 Geschäften Deutschlands. Kornbranntweinbrennerei gegründet im Jahre **1734** **Carl Freitag, Varenstraße 7, J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35, Robert Loewenberg, Friedrichstraße, Emil Mazur, Danzigerstraße, Paul Wedel, Elisabethstraße 27, Paul Lotz, Wallstraße 18, Ecke Mittelstraße und Schleimigstraße. (79)**

Aechten Hausfrauen! Verwendet als besten u. billigsten Caffe-Zusatz Caffe **Brandt-nur** **SCHUTZ-MARKE** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

A. Hücke, Caviar, per Pfd. Mk. 4,50, bessere Waare, grobkörnig und schön im Geschmack offerirt zu Mk. 6, 8 und 10 per Pfund. (162) **A. Hücke, Caviar- und Fischdelikatessen-Versandgeschäft Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 16.** Bahn- und Postversand.

Arbeitsmarkt

Sie müssen wenn Sie schnell u. billig **Stellung suchen,** die „Allgemeine Vacanzen-Liste für das deutsche Reich“, Nürnberg 75 verlangen. Chefs inserieren kostenlos. (92) **Ein bisheriger Geschäftsmann,** mehrjähriger, jetzt Wistler hier am Plage, in der Mitte der 30er Jahre, welcher sowohl in dem kaufmännischen wie in dem Bureaufache, der Correspondenz, Kanzlei u. i. w. ziemlich firm bewandert ist, sucht bei mäßigen Salair vom 1. October cr. ab eventl. auch früher od. später eine Stellung, z. B. als Kassirer, Geschäftsführer oder sonst irgend eine Stellung, eventl. zu stellende Sicherheit steht in jeder Höhe zur Seite. Auch bin ich geneigt, Agenturen, Generalvertretungen usw. zu übernehmen. Gest. Offerten erbittet u. Chfr. H. O. 15 a. b. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zur See! Junge Leute, welche d. Kapitänskarriere einschlagen wollen, können sofort auf Schiffen z. ein diesbezugl. Ausbild. plac. verb. **A. Koskowski, Hamburg, Eckensöderstr. 64.** **Ein ordentlicher Arbeiter** für dauernde Beschäftigung bei **Carl Wenzel, Heunestr. 29.** **Ein junges Mädchen** sucht z. 1. Oktob. im best. Kaufe Stell. Off. u. A. B. 5 an die Geschäftsst.

Kinderfräulein, Stützen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet die Fröbelschule, Koch-, Haushaltungsschule und Kindergarten Berlin, Kochstr. 12, früher Wilhelmstraße 105, in zweibis sechsmonatigem Kursus aus. Jede Schülerin erhält wiederholt Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. (95) Vorleserin: **Klara Krohmann.**

Junges Mädchen wird zur Gesellschaft einer älteren Dame gegen sehr billige Pension gesucht. Off. u. St. a. b. Gschft. **Ein evangelisches, tüchtiges Mädchen** für Alles sucht vom 1. October Frau Pfarrer Haendler, Lindenstr. 5. Mithlungen vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 5-6 Uhr, außer Sonntags. (36) **Ein anständiges, ehrliches Mädchen** (ev.) für alle häusl. Arbeit zum 1. October zu mieten gesucht. Vermittelung nicht ausgeschlossen. **Liboniusstr. 11, part.** (36) **Ein ordentliches Mädchen,** das alle häusl. Arbeiten übernimmt, auch Kochen versteht, wird gesucht. Zu ertrag. i. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein Laufbursche kann sich melden **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

Tafel-Obst (Birnen) z. h. Albertstr. 7, i. Gart.

Arieheller Sprudel, empfehlenswerthes Getränk für Gicht-, Rheumatismus- und Nierenkranke.

Dr. Rohschneidewitschen ff. harte Cerebraltouren ger. fetten u. mag. Speck empfiehlt zu äußerst. Tagespreis **Carl Reeck jun., Friedrichstraße.**

en Säffel en detail v. Roggenstroh p. Ctr. 3,75 M., ff. Roggenstroh, lang u. gepreßt, Roggen-, Gerstenschrot, Hafer, Roggenfuttermehl, Weizenkleie, alle künstl. Fütter- u. Düngemittel.

Saatgetreide. **Landw. Ein- u. Verkaufverein** Töpferstr. 3, Speicher Buchhofstr. 27.

Zu tausend Fällen betätigt! Jede Flechte Schuppen, auch die schmerzhaft nässende stets weiterwachsene Art, selbst Bartflechte, fow. jed. Haut-Ausschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schon auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer, Leipzig, Bayerischestr. 48, vorm. G o s l a r.

Kiefern-Kanthalz, bekümmte u. unbekümmte Kiefern-Bretter u. Bohlen empf. billigst (2180) **F. Zorn.**

Gangbare Restauration mit vollem Ausguss Krankheits-halber v. 1. October zu verpacht. Off. unt. F. 100 an die Geschäftsst.

Wohnungs-Anzeigen

Beamter sucht Wohnung von 2 Zimm. u. Zubehör. Off. m. Preisangabe **7652** a. d. Geschäftsst.

Am Elisabethmarkt ein schöner großer Laden nebst Wohnung u. Zubehör, ebendaf. find Wohnungen v. 3 u. 4 Zimm. nebst sämmtl. Zubehör zu vermieten.

Ein Laden nebst Wohnung ist vom 1. October d. J. preiswerth zu vermieten. Zu erf. Mittelstr. 21 b. Julius Lenkeit.

Laden nebst Wohn., Rajawi- Laden erst. 15, worin seit viel. Jah. e. Fleisgeschäft betrieb, ist v. 1. Okt. z. verm. auch find dafelbst 11 Wohnungen zu haben. Näb. dafelbst bei A. Schilling, Haus 13.

Wohnung Deynestr. 43. 1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub., zu verm., desgl. 2 Pferdeställe. (5) **R. Schöning, Danzigerstr. 43.**

Wilhelmstr. 13. 1. Etage, eine bestehend aus 4 etvl. 5 Zimmern mit reichl. Zubeh. u. **Bunfch Pferdestall,** per 1. October zu vermieten. (21) **Bahnhofstr. 57a,** 1. Etage, eine bestehend aus 5 et. auch 7 Zimm. mit reichl. Zub. v. 1. Okt. zu verm. Näb. dafelbst resp. **Wilhelmstraße 13, part. r. i. Komtoir.**

Wohnung 2 a. 3 Zim., 1 Tr. u. 1. Okt. zu verm. Mietz v. 1. Okt. zu verm. **Thonerstr. 1.**

Thonerstraße 56 ist die herrschaftliche Wohnung, untere Etage, sofort zu vermieten. **Alexanderstr. 14** eine Wohn-, hohp., 5 gr. Zimm., Zubeh., Badst. Garten, eventl. auch Pferdebestall zum 1. October zu vermieten.

2 u. 1 zimmerige Wohnungen mit Zubehör sind vom 1. October zu vermieten; zu erf. dafelbst **Thonerstr. 18.**

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör billig zu vermieten 17) **Mittelstraße Nr. 41.**

II. Etage. Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer und allen Nebenräumen, ist Umstände halber per 1. October zu vermieten. (260) **Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.** **Berlesungshalber** ist die bisher von Herrn Schulz Dr. Schulz ben. **Wohnung v. 6 et. Zimm., Balk., Wabz. u. sonst. Zubeh., v. 1. Oktob. d. J. z. vermieten. Näb. b. A. Voigt, Elitabeststr. 43a, pt. I.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Königsberg, 30. August. Ein interessanter Prozess hat seinen Abschluss gefunden. Es handelt sich um die ein Jahr bereits schwebende Prozeßsache des Ausgebirgers Heinrich Sachtleber in Groß-Hubniden gegen den Geheimen Kommerzienrath Weder. Bekanntlich hat Weder die Vermögenswerte nebst den dazu gehörigen Gütern an die Regierung verkauft. Als nun auch die jetzige Domäne Groß-Hubniden in den Besitz der Regierung überging, stellte es sich heraus, daß noch der Ausgebirger S. auf dem Gute wohnte, den die Regierung gar nicht übernommen hatte. Der Sachtleber sah sich auf die Straße gesetzt, und es wurde ihm anheimgestellt, im Armenhause sein Unterkommen zu suchen. Der Landrath sorgte dafür, daß ihm der nötige Unterhalt im Dorfe gewährt wurde. Da Weder aber eine weitere Unterhaltung des Ausgebirgers bis an das Lebensende desfelden, wie es gerichtlich eingetragen ist, ablehnte, so wurde S. klagsbar. Weder wurde verurtheilt, dem S. bis an das Lebensende täglich 1,50 M. zu zahlen. Weiter müssen 20 000 Mark auf einer Bank niedergelegt werden, welche mit 3 Prozent verzinst werden, die Zinsen ergeben dann den obigen Betrag. Die Summe fällt nach dem Tode des S. den V. fchen Erben zu. Außerdem mußte V. sämtliche Auslagen für S., welche etwa 1 000 Mark betragen, sowie die Gerichtskosten tragen.

Wem gehört das Trinkgeld? Vor der Strafammer zu Thornmund fand am 28. August eine Verhandlung statt, die über den Rahmen des lokalen Interesses hinausgeht. In den Varietéstuben kommt es häufig vor, daß sogenannte „bessere Kunden“ eine Kleinigkeit mehr zahlen, als die übliche Taxe vorschreibt. Die Prinzipale nehmen dieses Mehr für sich in Anspruch, während die Gehilfen sich den überschüssigen Theil als Trinkgeld aufstößt und letzteres für sich in Anspruch nimmt. Einige Prinzipale sind sogar dazu übergegangen, mit den Gehilfen Verträge abzuschließen, laut welchen sie erklären, auf Trinkgelder keine Ansprüche zu erheben! Der Varietégehülfe Müllers war bei seinem Prinzipal in Verdacht gekommen, daß er nicht alles Geld, also auch Trinkgelder, an die Kasse abführe. Der Mann stellte den Gehilfen auf die Probe, indem er einem Kunden 25 Pf. gab mit der Bitte, sich von Müllers bedienen zu lassen. Letzterer führte nun den Taxpreis (15 Pf. für Raffen) an die Kasse ab, während er den überschüssigen Theil als Trinkgeld für sich behielt. Der Prinzipal entließ den Gehilfen und stellte obendrein noch Strafmandat wegen Unterschlagung. Das Schöffengericht kam auch zu einer Verurtheilung und erkannte auf eine Woche Gefängnis. Die Berufung des Angeklagten war indessen von Erfolg. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Absicht des Gebers im allgemeinen die sei, den Mehrbetrag als Trinkgeld dem Gehilfen zukommen zu lassen und nicht dem Prinzipal. Aus diesem Grunde war das schöffengerichtliche Urtheil unbillig, so daß der Angeklagte freizusprechen war.

Der Pfarrer Chwalibog in Radom im südlichen Rußland-Polen fand dieser Tage vor dem dortigen Kreisgericht, angeklagt der Verletzung zum Morde. Der Pfarrer hatte früher eine Wirthschafterin, die er an einen Bürger Radoms verheiratete. Nach kurzer Ehe lernte die junge Frau zu ihrem ehemaligen Brotgeber zurück und beklagte sich bitter über ihren Mann, der ihr aus tiefstem Grunde verhaßt war. Beide beschloßen nun, den jungen Gemann aus der Welt zu schaffen. Zu diesem Zwecke gewannen sie zwei Arbeiter, die den Mann zu überfallen und zu ermorden versprochen. Nach vollbrachter That zahlte der Pfarrer den beiden 30 Rubel aus. Die Sache wäre nicht ans Tageslicht gekommen, wenn der Pfarrer nicht mit den russischen Beamten zu sehr befreundet gewesen wäre. Der Kreislandrath lud den Pfarrer zum Kartenspiel ein. Als die beiden dabei schon genügend getrunken hatten, neckte der Landrath den Pfarrer mit der jungen Wittve, die er bei sich habe, und da ließ dieser Worte fallen, die den Landrath stutzig machten. Er fragte den Pfarrer aus, und dieser erzählte in der Trunkenheit den Hergang der Sache. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Pfarrer Chwalibog wurde nach der „Post, Zig.“ zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit, die Wirthschafterin zu zehn Jahren Zwangsarbeit in Sibirien und die beiden Mörder zu je fünf Jahren verurtheilt. Dem Pfarrer wurde außerdem das Recht abgesprochen, jemals wieder sein Amt auszuüben.

Kunst und Wissenschaft.

Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege wird seine diesjährige 26. Jahresversammlung in den Tagen vom 18. bis 21. September in Ostroff abhalten, unmittelbar vor der am 22. September in Hamburg beginnenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Der Ausschuss des Vereins hat soeben das Programm für die Hofstadter Versammlung ausgegeben. Theilnehmen an den Versammlungen des Vereins kann jeder, der Interesse für öffentliche Gesundheitspflege hat und den Jahresbeitrag von 6 Mark zahlt, wofür er dann den offiziellen Bericht über die Versammlung erhält. Beitrittserklärungen zu dem Verein werden von dem ständigen Sekretär, Geheimen Sanitätsrath Dr. Speier in Frankfurt a. M., sowie später auf dem Bureau der Versammlung in Hofstadt entgegengenommen.

Wien, 31. August. Der Altersforscher Dr. Carl Lind ist gestern Abend gestorben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. September.
* **Postalisches.** Im Verkehr mit der Insel Malta sind jetzt Briefe mit Werthangabe bis zu 2400 Mark zugelassen. Sie unterliegen dem Porto und der festen Gebühr für Einschreibbriefe von gleichem Gewicht, außerdem wird eine Versicherungsgeldgebühr von 28 Pf. für je 240 Mark der Werthangabe erhoben.
* **Kriegerverein Schleusenau.** Am Sonnabend beging der Kriegerverein Schleusenau und Umgegend in seinem Vereinslokal „Schweizerhaus“ (Kleinert) das diesjährige Sedanfest unter Musik- und sonstigen Aufführungen. Mitglieder und Gäste erschienen in so beträchtlicher Anzahl, daß der Saal so

wie alle Nebenräume bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Der erste Vorsitzende Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Klud, sowie der zweite Vorsitzende Eisenbahnbetriebssekretär Berger hielten auf die Bedeutung des Tages hinweisende ergreifende Reden. Das Theaterstück „Eine Kriegervereinsfeier“ wurde von den Darstellern recht gut wiedergegeben und fand allgemeinen Beifall. Das Fest verlief in gewohnter geordneter Weise. Nach Schluß der Aufführungen blieben die Erschienenen bei Tanz in fröhlicher Stimmung bis zur frühen Morgenstunde zusammen. Erwähnt sei noch, daß auch die Freudigkeit der Kinder durch eine besondere Polonaise gehoben wurde. Die Bewirthung war gut.

Körperverletzung. Durch einen Nachtwächter ist dem städtischen Lazarett der Kutscher eines hiesigen Kaufmanns zugeführt worden, der blutige Wunden am Kopfe hatte. Er will sie in einem auswärtigen Vergnügungslokal erhalten haben und war in einer Straße der Stadt, wohin er sich geschleppt hatte, im halb bewußtlosen Zustande aufgefunden worden.

Ein frecher Einbruchdiebstahl ist in vergangener Nacht bei Bewohnern eines Hauses in der Vorwerkstraße ausgeführt worden. Einzelne über diesen Einbruch sind noch nicht bekannt geworden.

Von den Kaiserjahren in Danzig. Beim Oberpräsidenten in Danzig ist nunmehr die amtliche Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser am Sonntag, 15. September, vormittags 9 1/2 Uhr, die Vertreter der Provinz Westpreußen an Bord der „Hofenzollern“ im Beisein des Oberpräsidenten von Gopler empfangen wird, und zwar den Vorsitzenden des Provinziallandtages von Graf-Klamin, dessen Stellvertreter Generallandchaftsdirektor Welter-Wugow, die Mitglieder des Provinzialausschusses und den Landeshaupmann Hinke. Am 14. September kommt der Kaiser kurz nach 10 Uhr vormittags mit der Eisenbahn nach Danzig, führt das 2. Leibhufarenregiment in seine neue Garnison und frühstückt um 1 Uhr im Kasino des 1. Leibhufarenregiments. Um 7 Uhr abends wird der Kaiser an einem Festmahle theilnehmen, das das Offizierkorps der neugebildeten Leibhufarenbrigade veranstaltet. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit dem Kaiser von Rußland wird erst am 11. September vormittags stattfinden, und zwar entweder auf offener See an der Spitze von Gela oder bei stürmischem Wetter auf der Danziger Meße.

Ärone a. B., 1. September. (Rehühnerjagd. Strafanfall.) Die Rehühnerjagd ist in hiesiger Gegend weniger ergiebig als in den letzten Jahren. Infolge der diesjährigen schlechten Vegetation fanden die Hühner weniger Schutz und sind daher dem Raubzug zur Beute geworden. Zum großen Theile sind die jungen Hühner noch nicht ausgewachsen, vielfach fallen unseren Jägern auch alte Hühner zur Beute. Die Hühner werden infolge des schlechten Jagdergebnisses bis zu einer Mark pro Stück bezahlt. In der hiesigen Strafanstalt wurde heute von Herrn Rabbiner Dr. Walter aus Bromberg ein Gottesdienst für die Sträflinge israelitischer Konfession abgehalten.

Guin, 1. September. (Verschiedenes.) In vergangener Nacht wurde in dem rucinskischen Geschäftslokale ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe mußten sich einen Eingang durch die Wand zu verschaffen und entwendeten Waaren in nicht unbeträchtlicher Menge; auch die Ladenkasse, in welcher sich noch der Erlös des letzten Tages befand, räumten sie aus. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Wegen der großen Trockenheit in den letzten Jahren ist in vielen Ortschaften hiesigen Kreises Wassermangel eingetreten. Es fehlten sich daher fünf Wirthschaftsbesitzer aus Cerechowa mit der Firma Martens und Knauff in Berlin, die auch den hiesigen städtischen Brunnen mit gutem Erfolge hergestellt hat, in Verbindung und übergeben ihr die Herstellung von Röhrenbrunnen auf ihren Höfen. Der Erfolg blieb auch nicht aus, denn schon in einer Tiefe von 40—60 Metern wurde schönes klares Quellwasser angetroffen. Bei Bohrung dieser Brunnen wurden auch Spuren von Braunkohlen gefunden. Bei dem Wirth Majzak soll sogar ein Lager von 7 Metern Mächtigkeit durchbohrt worden sein. Aussteige sich dies benachbarten, so wäre eine Ausbeute dieses Lagers für unsere holzarme Gegend von großer Wichtigkeit. — Die Obstiernte fällt hier recht zufriedenstellend aus. Der größte Theil der Birnen ist bereits geerntet und wurde der Zentner davon vielfach mit 5 Mark bezahlt. Auch Äpfel und Pflaumen sind genügend vorhanden, nur sind letztere wegen der Trockenheit etwas klein geblieben und viele davon sind grün abgefallen. — Der 30. Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften für die Provinz Posen, welcher Mitte August d. J. in Wollstein abgehalten wurde, war auch vom hiesigen Kreditverein durch einen Delegirten besichtigt worden.

pp. Uch, 30. August. (Kirchliches.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Vernig eine Sitzung der vereinigten kirchlichen Organe der Muttergemeinde Uch statt. Es wurde zunächst die Kirchenparkassenrechnung pro 1900/01 geprüft und dem Kandidaten Entlastung erteilt. Die Einnahme betrug 3408,91 Mark, die Ausgabe 2971,31 Mark, mithin verbleibt ein Bestand 437,60 Mark. Die Kirchhofkasse wies eine Einnahme von 263,95 Mark und eine Ausgabe von 269,35 Mark auf. Es wurde beschlossen, im nächsten Jahre größere Reparaturen an der Orgel und am Gotteshause auszuführen zu lassen. Zur Bestreitung dieser Kosten soll ein Amortisationsdarlehn von 1000 Mark aus der Provinzialhilfskasse aufgenommen werden. Es wurde eine Baukommission, bestehend aus den Herren Rentier Hoffert, Färbereibesitzer Otto, Aderwirth Gruppentrog gewählt.

Argentan, 1. September. (Verschiedenes.) Zimmermeister Fischer, welcher sich als Inhaber zahlreicher städtischer und Kreis-Chrenämter um unsere Stadt, das deutsche Vereinswesen und den freigen Mannliche Verdienste erworben hat, beging am gestrigen Sonnabend in voller Kraft und Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag. Anlässlich dieser Feier wurden ihm verschiedene Ehrungen erwiesen. Am Freitag Abend brachte ihm der Männergesangsverein ein Ständchen. Sonnabend früh überreichte ihm die Feuerwehr als ihrem Branddirektor einen lobbaren Ehrenbogen. Eine Deputation des Deutschen Radfahrervereins überbrachte ein künstlerisch ausgefertigtes Ehrendiplom. Am Abend veranstaltete die Feuerwehr ihm zu Ehren einen prächtigen Fackelzug. Ein Wall in Witkowskis

Saal für die Wehr beschloß den Tag. Sämtliche Beamte und Arbeiter hatten den ganzen Tag frei. — Die hier vor einiger Zeit ins Leben gerufene deutsche Ein- und Verkaufsgenossenschaft entwickelte sich in erfreulicher Weise. Der schon jetzt äußerst rege Geschäftsbetrieb und die stets wachsende Theilnehmung beweist, daß der Verein einem wirklichen Bedürfnis für größere und kleinere Besitzer entspricht. Sämtliche landwirthschaftliche Erzeugnisse der Mitglieder konnten bisher ohne Zwischenhandel auf beste Verwerthet werden. Die Mitglieder erhalten Kohlen, Saatgut, Streumaterial, Futter und Düngemittel in vorzüglicher Beschaffenheit zu mäßigen Preisen. Der große, schön gut eingerichtete Speicher der Genossenschaft, mit Fuhrwerkswagen und bequemer Abladestelle, befindet sich unmittelbar am Staatsbahnhofe. Er ist so eingerichtet, daß er bei eintretendem Bedürfnis leicht und schnell erweitert werden kann, und wird demnach an das Telephonnetz angeschlossen. Ein fest angestellter Geschäftsführer verwaltet unter Aufsicht des Vorstandes den Betrieb. — Der Erbruch des Getreides bleibt in vielen Fällen noch um 50 Prozent hinter dem des Vorjahres zurück. Außerdem ist das Getreide minderwerthig und daher schwerer verkäuflich. Im engen Zusammenhange mit der Futtermoth steht der Mangel an Schlachtvieh. Thorner und Inowrazlawer Fleischer kommen bis in unsere Dörfer und laufen alles auf. Schweinefleisch kostet jetzt 1,40 Mark das Pilo, gegen 1 Mark vor wenigen Monaten. Es kommt vor, daß hiesige Fleischer aus Mangel an Fleisch keine Wurst machen können und sich Fleisch aus Thorn verschaffen müssen.

Strelow, 31. August. (Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister Herrgott ist am 29. d. Mts. auf weitere 12 Jahre (die 3. Periode) gewählt worden. **Gresen, 29. August.** (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde durch den Herrn Bürgermeister der zum unbedeutenden Magistratsmitglied gewählte Herr Gintewicz eingeführt und vereidigt. Als Anlaß der Entscheidung des Kammergerichts und des Oberverwaltungsgerichts über das Ortsstatut betreffend die Entleerung der Abortgruben war eine Abänderung des Ortsstatuts notwendig geworden. Danach übernimmt die Stadt die Abfuhr des Straßengerichts, des Hausgemülls und des Inhalts der Abortgruben, wofür eine nach dem Kommunalabgabengesetz festzusetzende Gebühr zu entrichten ist.

Shwetz, 1. September. (Geschäftszeit. Einbruch. Schlaganfall.) Die hiesigen Geschäftsleute haben beschlossen ihre Läden an Sonn- und Feiertagen schon um 9 1/2 Uhr zu schließen und um 11 1/2 Uhr wieder zu öffnen. — In der hiesigen Klosterkirche wurden vorige Woche drei Oprechtlichen gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Leider findet man von dem Thäter keine Spur. — Gestern hat die 7 Jahre alte Tochter des Besitzers Lesche in Butowich, kurz nach der Heimkehr aus der Schule, einen Schlaganfall erlitten. Gewiß ein sehr seltener Fall in diesem Alter. Der das Kind behandelnde Arzt verspricht vollständige Wiederherstellung.

Sa. Trojanke, 1. September. (Eine Muthat.) Der leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ist hier vorgestern nahe der Mitternachtsstunde auf offener Straße, wo am nächsten Morgen 2 große Muttachen die Spuren des Verbrechens bezeichneten, verübt worden. Mehrere junge Wuscheln, u. a. der Kutscher Serry, die Gutsarbeiter Stranekki und Gabrich von hier und der Kutscher Wendt aus Klutowo, gerieten in einem hiesigen Gasthause in Streit, den sie, aus dem Lokale verwiesen, unter großem Lärm und Balgen auf der Straße fortsetzten. Sehr heftig geriethen bald die beiden letztgenannten aneinander, wobei der Kutscher Wendt, ein wegen Gewaltthatigkeiten berüchtigtes und mehrfach vorbestraftes Individuum, seinen Gegner einen etwa 7 Zentimeter tiefen Messerstich in den Hinterbacken versetzte. Der tödtlich Betroffene brach sofort zusammen, wurde hierauf von dem Anhold unter rohen Zurufen noch mit heftigen Fußritten arg zugerichtet und war bereits, noch ehe die Polizei einschreiten konnte, seinen Verletzungen erlegen. Der Thäter wurde mit seinen beiden Mitschulbigen dem Gerichtsgefängnis in Platow zugeführt. Wie erzählt wird, ist die blutige Szene auf Eifersucht zurückzuführen.

Stallupönen, 31. August. (Von dem Wiktiner Brandunglück) war dem Kaiser telegraphisch Anzeige gemacht worden und umgehend erhielt Forstmeister v. St. Paul in Kaslawen ein von dem Kaiser unterzeichnetes Telegramm folgenden Inhalts: „Um meine Theilnahme an dem Unglück zu bezeugen, welches die meinem Besitze Kominten benachbarte Grenzstadt Wiktinen betroffen hat, ermächtige ich Sie, den Verunglückten durch Munddorrath und Kleidung zu Hilfe zu kommen. Zu diesem Zwecke stelle ich Ihnen bis zu 10 000 Mark zur Verfügung. Dieselben sind in meinem Zivilkabinett zu liquidiren. Sie haben mir telegraphisch über die Art und Weise der Ausführung zu berichten.“ In Ausführung der kaiserlichen Anweisung hat nun Forstmeister v. St. Paul angeordnet, daß täglich ein größerer Kasten Brot von diesseits nach Wiktinen geliefert werde, und hat einen preussischen Fleischer beauftragt, vorläufig in Kaslawen aufgekauft Rind- und Schafe zu schlachten, vier Zentner Fleisch täglich an die Abgebrannten zu vertheilen. Auch ist schon am Donnerstag ein Kasten Kleidungsstücke und Decken von Mehlkehlen aus nach Wiktinen geliefert worden. Dem Kaiser von Kaslawen konnte erst am Mittwoch das Unglück gemeldet werden, da der Telegraphenbrucht durch den Brand vernichtet, und somit die telegraphische Verbindung unterbrochen war. Uebrigens kommt auch aus der näheren und weiteren Umgebung von Wiktinen wirksame Hilfe. Ganze Fuhrten mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken sind zur Verheilung an die Unglücklichen eingetroffen. Donnerstag ist der Gouverneur aus Suwalki in Wiktinen eingetroffen, um die Wünsche der Obdachlosen entgegenzunehmen. Derselbe versprach, ein Wittgesuch an den Kaiser zu richten, damit es den Abgebrannten gestattet werde, das zum Wiederaufbau nöthige Holz aus den Kronforsten unentgeltlich zu beziehen, auch dahin zu wirken, daß der niedergebrannten Stadt ein größeres Darlehn zur Errichtung einer Ziegelei gegeben werde, da ein Aufbau der Häuser in Holz nicht mehr gestattet werden soll. Zu dem Brande wird ferner noch aus Eudkühlen berichtet: Der Schaden wird auf 400 000 Rubel geschätzt. In Stallupönen hat sich schon ein Komitee gebildet, welches Sammlungen für die Abgebrannten annimmt. Auch

hier und in der russischen Umgegend haben sich bereits Komitees gebildet. Zehn Zentner Brot sind für die Unglücklichen von einem Stallupöner Kaufmann abgesandt worden. — Eine weitere Meldung besagt, der deutsche Kaiser habe für die Abgebrannten ferner 200 Wolldecken gesendet und auf eigene Kosten Handwerker zur Hilfeleistung dorthin beordert.

Tiflis, 30. August. (Wegen Morde) und schweren Raubes, begangen an dem russischen Arzt Dr. Seidenreich, wurde am 3. Juli der 24 Jahre alte Tapezierergehülfe Ferdinand Albert Firmer aus Zisterburg vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Bunte Chronik.

— **Koblenz, 31. August.** Wie die Regierung bekannt giebt, sind bei dem Brande des Regierungsgebäudes am 16. August sämmtliche Hinterlegungsakten ein Raub der Flammen geworden.

— **Charkow, 31. August.** Den „Charkowskija Wjedomosti“ zufolge wurden auf der Strecke der Charkow-Nikolaibahn in zwei Fällen Eisenbahnzüge durch Raupenschwärme zum Stehen gebracht.

— **Leipzig, 31. August.** Heute Nachmittag wurde auf dem Uebergange der Magdeburger Eisenbahn in Gohlis das Fuhrwerk des Milchhändlers Wilschke, auf welchem sich 5 Personen befanden, von zwei Lokomotiven gefaßt und zertrümmert. Alle fünf Insassen wurden verletzt, zumtheil schwer. Die Ehefrau des Milchhändlers starb bei der Ueberführung nach dem Krankenhaus. Der Bahnwärter, welcher gerade im Begriff gewesen war, die Schranke zu schließen, hatte den Führer des Fuhrwerks vergeblich gewarnt.

— **Piel, 31. August.** Unter überaus reger Theilnehmung fand heute Abend ein zu Ehren der Besatzungen der heimgekehrten Chinadivision von der Bürgerchaft veranstalteter Lampioncorso statt. Hunderte von geschmückten Ruderbooten, Motorbooten und Dampfbooten bewegten sich an den auf der Höhe von Belleue verankerten Schiffen entlang, jedes einzelne mit Hurrah begrüßend.

— **New-York, 30. August.** Ein Eisenbahnzug ist bei Fairville im Staate New-York entgleist. Elf Personen wurden getödtet und 13 verletzt.

— **New York, 1. September.** Eine Depesche aus Kalispel (Montana) meldet: Bei der Station Nyad im Gebirge riß am Freitag ein Güterzug entzwei, 28 Wagon mit Vieh beladen rollten infolgedessen den Berg hinab und fuhren von hinten in einen Personenzug hinein. Ein Salonwagen, in welchem sich der Gehülfe des Superintendenten der „Great Northern Railway“ Dove befand, sowie ein mit Arbeitern besetzter Wagen wurden zertrümmert und verbrannt. Dove, sein Sohn, sowie 18 Arbeiter kamen ums Leben. — Nach den letzten Nachrichten aus Kalispel wurden bei dem Eisenbahnzusammenstoß 36 Personen getödtet; davon waren 33 ständische Arbeiter.

— **Die Geschichte zweier Standbilder.** Der französische Bildhauer Alfred Boucher hat soeben ein Meisterstandbild des Schahs von Persien fertiggestellt. Musaffer-eb-din hatte den Künstler während seines Aufenthalts in Paris im vorigen Sommer zu dem berühmten „Palais des Soverains“ kommen lassen, und ihn beauftragt, seine Büste zu machen. Die Büste gefiel sehr, nur fand der Schah, daß das Werk unvollständig wäre, und er ließ den Künstler wieder kommen, damit er eine Statue zu Fuß mache. Da Musaffer-eb-din dieses mal sehr zufrieden schien, wandte der geistreiche Bildhauer ein: „Bei uns setzt man ein Denkmal zu Fuß nur den Politikern, den Ministern... Ich hab' Gueur Majestät so gut zu Pferde!“ Die Idee entzückte den Schah von Persien sofort sehr, und als Boucher einige Tage später mit einer Skizze wiederkam, die den König der Könige prächtig auf einem stampfenden Streifpferd darstellte, war Musaffer-eb-din begeistert. Der damals ertheilte Auftrag ist jetzt ausgeführt... Gerade umgekehrt verläuft, wie der „Figaro“ bei dieser Gelegenheit erwähnt, die Geschichte einer andern Statue, die derselbe Boucher zu machen hatte. Die Wittve eines Deputirten war gleich am Tage nach dem Leichenbegängnis ihres Mannes zu ihm gekommen, um ihn wegen eines Denkmals für das Grab um Rath zu fragen. Er hatte ihr eine Büste vorge schlagen. „Wohin denken Sie?“ sagte die trauernde Wittve, halb beleidigt. „Eine Büste! es muß wenigstens ein Standbild sein, und zwar mit einigen allegorischen Figuren.“ Acht Tage später kam Gegenbescheid: die Büste erschiene doch entschieden weniger auffällig. Der Künstler machte sich also an eine Büste. Er arbeitete seit einigen Wochen daran, als die junge Wittve in sein Atelier kam, begleitend vom einem Gesandtschaftsattaché, sich das Werk genau anseh und meinte: „Ja, das ist er!... Aber finden Sie nicht die Büste ein wenig alltäglich?... Ein Medaillon in Bronze wäre so vornehm!“ Und ein Medaillon schmückt nun das Grabmal!

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Bornmarktstraße.

Tageskalender für Dienstag, 3. September.
Sonnenaufgang 5 Uhr 2 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 31 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 29 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 7° 43'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 1/9 Uhr abends. Untergang nach 11 Uhr morgens.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf 750 mm Meereshöhe.	Temperatur in der Höhe.	Feuchtigkeit.	Windrichtung.	Windstärke.
9. 1 mittags 1 Uhr	750,2	15,6	29	SW	1
9. 1 abends 9 Uhr	750,3	10,1	62	SW	2
9. 2 früh 9 Uhr	753,3	14,6	55	SW	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern 12,9 Grad Reaumur = 16,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 6,9 Grad Reaumur = 8,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Veränderliches, zeitweise heiteres, tagsüber wärmeres Wetter.

Die letzten Bisons in Nordamerika.

Man schreibt der „Germ.“ aus New-York unter dem 18. August: „Als im Frühling 1883 eine auf ungefähr 75 000 Köpfe geschätzte Herde von Bisons das Yellowstonegebiet aufwärts nach Norden zog, um die canadische Grenze zu überschreiten und in jenem ungeheuren Stück Welt zu verschwinden, das eigentlich bloß dem Namen nach als britisches Nordwestterritorium bekannt ist, da ahnten die Wenigsten, selbst erfahrene Jäger nicht, daß diese Herde die letzten ihres Stammes“ in sich vereinigt hatte und niemals mehr wiederkehren würde auf das Gebiet der Vereinigten Staaten. Wurden doch die Wanderungen der Bisons herbei im Frühling aus südlichen in nördlicher gelegene Weidgründe und im Herbst in umgekehrter Richtung bis zu diesem Zeitpunkte (1883) alljährlich unternommen, solange man von den zottigen Rentierhirschen überhaupt genauere Kunde besaß, galten die Meerfahrten dieser lebendigen Millionen doch als regelmäßig aufstrebend, daher wohlbestimmte Erscheinungen bei den weißen Jägern sowohl wie bei den Indianerstämmen des Nordwestens, die beide von ihnen abhängig waren, da sie sich seit mehreren Lebensaltern daran gewöhnt hatten, mit ihnen zu rechnen. Wie dann im indianischen Sommer des nächsten Jahres (Oktober 1883) „Sitting Bull“ der berühmte gewordenen Chief der Sioux mit den Reitern seines Stammes von der Ständig Rockagoutour aus seine alljährlich wiederkehrende Verprobantur nach den Jagdgründen unternahm, welche damals zwischen den Black Hills und Wisnark in Nord-Dakota lagen und hier innerhalb zweier Tage noch elfundert Bisons auf die Prärie zu strecken vermochte, da verstimmt selbst jene warnenden Stimmen, welche bereits nach dem Fortziehen der Eingangs erwähnten „großen Herde“ laut prophezeit hatten, daß die Tage der Bisons gezählt seien. Man nahm an, daß ihre Zahl lediglich soweit herabgemindert worden wäre, als im Interesse der zahmen Wildviehheerden notwendig erschien, tröstete sich damit, daß die Buffalos durch größere Abschüsse nur etwas beunruhigt, bloß entlegener Gebiete aufgesucht hätten, nach einiger Zeit der Ruhe jedoch bestimmt zurückkehren würden, wie seit Menschengedenken bisher auch, und wartete ungebürlich auf ihr Wiederkommen. — Aber ein Jahr verging nach dem anderen: dreimal schon hatte im Frühling das „Buffalo“ — oder „Grama-Gras“ seine frischgrünen Spitzen über die schneefrei gewordene Prärie geschoben, dreimal sich wiederum der Schnee gesenkt auf die welligen Hochebenen des Nordwestens, und noch immer wollte sich keine Bisonherde zeigen auf jenen Hügeln, über welche die Grenzlinie zwischen den Vereinigten Staaten auf der einen und den britischen Besitzungen auf der anderen Seite läuft. Da erst — im Frühling 1886 — fing man an, sich mit der bis dahin für undenkbar gehaltenen Vorstellung vertraut zu machen, daß die Millionen Herden unwiederbringlich verloren waren, daß die Bisons so gut wie ausgerottet und die „Buffalodays“ zurückgelassen hätte. — Praktisch äußert sich diese traurige Gewißheit in sehr verschiedenen Momenten, aus denen nur allzu deutlich hervorborgt, was für eine gewaltige Lücke das Verschwinden der Bisons im Haushalte der Menschheit Nordamerikas zurückgelassen hatte. — Die zahlreichen Jäger weißen Stammes, welche bisher den Markt mit Bisonfleisch und Bisonbeden versorgt hatten, mußten sich hinfort anderen Berufszweigen zuwenden, die canadische Regierung sah sich bereits vom Spätherbste 1886 an gezwungen, sämtliche an der Grenze lebenden Indianerstämme, die — solange sie denken konnten — nicht anderes gewohnt waren, als das Eintreffen der Bisonherden in ihren Gebieten zu erwarten, die Thiere zu jagen und von ihnen zu leben — eine Menschheit von 55 000 Seelen auf Staatskosten gänzlich zu ernähren, zu bekleden und

ihre Wohnstätten zu schaffen, was bis dahin niemals notwendig gewesen war, und in den naturhistorischen Museen machte man urplötzlich ebenfalls die Entdeckung, daß man das Ende von Bison americanus zwar vorhergesehen und vorausgesetzt hatte, auf ein so frühzeitiges Eintreffen jedoch nicht vorbereitet war. Ueberall in den Tiergärten fehlte es an lebenden Vertretern dieses für Nordamerika so charakteristischen Niedergeschlechtes und in den naturwissenschaftlichen Instituten an brauchbaren Hüften, an Schädelreihen, welche die verschiedenen Altersstufen erkennen ließen, an vollständigen Skeletten, kurzum an — nur einigermaßen — genügendem Materiale zu sachlichen Untersuchungen und Vergleichen.“

Bunte Chronik.

— Berlin, 30. August. Wegen seines unerforschenden Verhaltens bei einer Messerschärferei erhielt der Polizeileutnant Dendler ein Unkenntlichschreiben des Polizeipräsidenten von Windheim. — Der Leutnant hielt am Sonntag Nachmittag an der Ecke Oranienburgerstraße-Friedrichstraße einen anscheinend tobstichtigen Kutschenführer, der dem Kutschenführer noch einen Messerstoß in die Stirn versetzt hatte. Er ließ nicht los, trotzdem ihn der Russe Eppraim Gyschowitz aus Wilna mehrfach durch Stiche verwundete, bis es mit Hilfe von Passanten gelang, dem Wüterich das Messer zu entreißen und ihn zur Wache zu bringen. Gyschowitz befindet sich seit Dienstag in Untersuchungshaft, aber es ist nichts aus ihm herauszubringen, da er anscheinend irrsinnig ist. Der verletzte Polizeileutnant Dendler befindet sich noch in ärztlicher Behandlung.

— Berlin, 31. August. Eine Liebesgeschichte auf dem Tierkriegerhof in der Hasenheide fand in der Nacht zum Freitag statt. Zwei Mädchen aus der Reichsbergerstraße, Kousinen, hatten sich in ein und denselben Mann verliebt, und es schien auch, daß der Auserkorene beiden Mädchen zugethan sei und nur nicht wußte, welcher er den Vorzug geben sollte. Die Kousinen, welche sehr aneinander hängen, beschloßen, einen Wahrsager, der sich in ihrem Bekanntenkreise eines besonderen Rufes erfreut, zu befragen. Der weise Mann, der übrigens klingende Münze nicht annehmen soll, sondern sich mit seinem Ruhm begnügt, gab den liebeskranken Damen den Rath, sich in einer stürmischen, regnerischen Mondscheinnacht, die aber auf Donnerstag zum Freitag fallen muß, nach dem Tierkriegerhof zu begeben, und zwar müsse dies am Mitternacht, wenn der mohamedanische Rubettag beginnt, geschehen, außerdem sei zu der Beschwörung die erste Vollmondnacht zu wählen. Als solche Nacht empfahl er nach Durchsicht des Kalenders die vom 29. zum 30. August. Zur festgesetzten Zeit sollte jedes der Mädchen ein Bündelchen Klee durch das Kirchofsgitter werfen. Der Geist Mohammeds, der in der ersten Stunde des beginnenden Feiertags über den Ort schwebe, werde dann die Strafen des Mondes zuerst auf das Bündel werfen lassen, welches dem am meisten geliebten Mädchen gehöre; habe ja doch Mohammed, der Kenner der Menschenseelen, den Mond als Zeichen der Liebe erkannt. Sollte das Nachtgitter jedoch nicht durch die Wolken bringen, so sei dies ein sicheres Zeichen, daß keines der Mädchen Aussicht habe, von dem betreffenden Mann als Frau heimgeführt zu werden. Die Mädchen führten den ihnen gegebenen weisen Rath thatächlich mit peinlicher Genauigkeit aus. — Und sie hatten Glück! — Kaum hatten sie ihren Klee durch das Kirchofsgitter geworfen — die eine rechts, die andere links da brach der Mond durch die Wolken und warf sein Licht auf das linke Bündel. Mit gemischten Gefühlen machten sich die Mädchen auf dem Heimwege. Heute Morgen wurde ihnen aber eine Ueberraschung zu theil, welche ihren Übergläubigen arg erschüttert haben dürfte. Sie erhielten nämlich die Nachricht, daß

ihre Angebeteten sich mit einem anderen Mädchen verlobt habe. In ihrem Mergler plauderten sie nun die Beschwörungsgeschichte aus. — Die Dummheit ist also in Berlin ebenso verbreitet wie anderwärts.

— Den Vermellkanal zu durchschwimmen unternahm am 24. August der Champion-Robfahrer Montague Holbein. Ueber die kühne Schwimmtour werden folgende Einzelheiten berichtet: Am Sonntag Vormittag fuhr Holbein in einem extra zu seiner Begleitung gemieteten Dampfer von Dover nach der Küste von Frankreich ab. Seine Gattin und eine Anzahl Freunde und Sportliebhaber begleiteten ihn. In Frankreich wurde in einer kleinen Bucht östlich von Kap Grisnez gelandet. Die ersten, welche ihn dort begrüßten, waren — eine Abtheilung französischer Gendarmen und Zollbeamten, welche die Gesellschaft für eine Schmugglerbande hielten. Nach geforderter Aufklärung war ihr Erstaunen groß, und sie verandelten sich in interessirte Zuschauer beim Start. Es war elf Minuten vor vier Uhr nachmittags, als Holbein unter den Hurrahs der Zuschauer am Lande die große Schwimmtour begann. Sein ganzer Körper war mit Oel eingetrichtert worden, um die kühle Wirkung des Salzwassers zu mildern. Ueber den Kopf trug er eine weiße Mütze und über Augen und Nase eine Maske, um die Augen gegen die Wirkung des Seewassers zu schützen. Bekanntlich ist es nicht die Länge der Strecke, welche das Wagnis so schwierig gestaltet, sondern die Unruhe der See, die Wellen und Strömungen, sowie die wechselnde Temperatur des Wassers. Bei Holbeins Start blies der Wind zunehmend stark und die See ging schon bedenklich hoch. Die Temperatur der See war 15 Grad Reaumur und die der Luft circa ein Grad weniger. Holbein schlug zuerst einen östlichen Kurs ein, indem er auf dem Rücken schwamm und mächtig ausholte. Zumeilen drehte er sich um und schwamm eine Strecke auf der Brust. Die Wellen brachen fortwährend über ihn hinweg, was natürlich fürchterlich ermüdete. Auch stellte sich die Maske als schlimmer denn unnütz heraus. Sie ließ Wasser einbringen und hielt es über den Augen fest. Von Zeit zu Zeit wurden ihm von dem begleitenden Dampfer Erfrischungen gerichtet — rohe Eier, die er ergriß und auslaugte, sowie eine Kinderflasche mit heißer Milch, die er, auf dem Rücken liegend, hielt und austrank. Aber auch hier zeigte sich die Methode fehlerhaft — Holbein schluckte jedesmal eine solche Menge Salzwasser mit seiner Nahrung, daß ihm schrecklich übel wurde. Große Mühe verursachte es ihm ferner, den richtigen Kurs einzuhalten und Kapitän Lambert, der den begleitenden Dampfer führte, mußte ihm fortwährend dirigirende Instruktionen mit dem Megaphon zurufen. Trotz der gewaltigen Schwierigkeiten schwamm er bis 7 Uhr 15 Minuten erblickte man bereits die englische Küste. Um 8 Uhr 20 Minuten sah man den großen Halbkreis der elektrischen Lichter beim Hafen von Dover. Um ca. 9 Uhr hatte Holbein zehn Seemeilen zurückgelegt. Bald darauf erklärte er, daß er sich an den Klippen bei Grisnez die linke Hüfte verletzt habe, was ihm jetzt starke Schmerzen bereite. Um halb zwölf Uhr nachts ereignete sich ein außerordentliches Zwischenfall. Holbein schien plötzlich verschwunden, nachdem eine gewaltige Welle über ihn weggebrochen war. Der Kapitän ließ sofort die Scheinwerfer spielen und Boote bemannen — da hörte man einen antwortenden Ruf von dem Schwimmer aus einer ganz anderen Richtung und weit ab vom Schiff — er hatte, durch die Welle gelendet und umgeworfen, seine Direktive verloren und war in falscher Richtung davongeschwommen. Bald war er wieder im Kurs und arbeitete immer noch mit kräftigem, regelmäßigem Schlage. Im Hafen von Dover bemerkten jetzt die großen Dampfer das Herannahen der Abenteuerer und signalisirten die Thatfache mit Scheinwerfern und

Sirenengeheul nach dem Lande. Kapitän Lambert rief dem Schwimmer zu, daß er nur noch sechs Seemeilen von der Küste ab sei und das Land wahrscheinlich mit der nächsten Flut erreichen werde. Das schien ihm neue Energie einzufüllen. Da endlich gegen 4 Uhr morgens fing seine Kräfte an zu erlahmen. Er schwamm auf der Brust, tief im Wasser mit niedrig gehaltenem Kopf. Kapitän Lambert sah ihn sich verabschiedende male im Wasser überschlagen, auch verstand Holbein die ihn zugerufenen Direktionen nicht mehr. Aus anderen Anzeichen schloß man, daß er sich im Delirium befände. Kapitän Lambert hielt nun schnell eine Verathung mit seinen Begleitern ab, und man beschloß, ihn aus dem Wasser zu nehmen. Dies geschah um 4 Uhr 35 Minuten morgens, fünf Seemeilen von Dover entfernt. Kapitän Lambert erklärte, daß der Schwimmer auf seinem Rückkurs im ganzen wenigstens 26 Seemeilen zurückgelegt habe. Holbein wurde halb ohnmächtig und fast blind an Bord gezogen. Frau Holbein hielt warme, wollene Decken bereit, in die man ihn wickelte, Warmbäder wurde ihm zwischen die Lippen geträufelt und Eimer warmen Wassers über ihn weggegoßen, worauf Leben und Bewußtsein allmählich zurückkehrten. Als man um 5 Uhr 15 Minuten in Dover landete, wurde Holbein von einem herbeisignalisirten Arzt in Empfang genommen, unter dessen Pflege er sich nach einigen Stunden erholte. Doch konnte er mittags seine Augen nicht öffnen. Man hält seine Leistung in anbetender hoher Achtung für eine außerordentliche und glaubt, daß er bei ruhigem Wetter sein Ziel erreicht haben würde. Holbein erklärt, daß er den Versuch im nächsten Jahr bei gutem Wetter ebenfalls wagen werde, und daß er bestimmt auf Erfolg hoffe.

— Aus der Geschichte des Bürgerlichen Gesetzbuches erzählt der Berliner Jurist Professor Dernburg in seinem soeben erschienenen Werke „Das bürgerliche Recht des Deutschen Reiches und Preußens“, erster Band, erste Lieferung, auf Seite 9 von der zweiten Kommission zur Durchberatung des Entwurfs, daß der Kaiser der Sitzung am 13. November 1895 beizuwohnte. Der Kommission gehörte neben den ständigen Mitgliedern als unabhängiges Mitglied auch der Germanist Professor Sohm an. Von ihm und dem Kaiser berichtet Dernburg in einer Fußnote wörtlich: „In dieser Sitzung wurde Professor Sohm zum Vortrage über die Regelung des bäuerlichen Agrarrechtes bestimmt. Mit beredten Worten hob Sohm hervor, daß die Erhaltung des deutschen Bauernstandes, noch mehr als von Gesetzen, von dem idealen Sinne der deutschen Bauern zu erwarten sei; der Kaiser sagte, zu seinen Nachbarn gewendet: „Ich möchte doch dem Professor einige meiner mütterlichen Bauern vorführen, um sie auf ihren idealen Sinn zu unterrichten.“

— Eine amüsante Vorfälle hat sich in Barbis (Kreis Ludwig) ereignet. Die Tochter eines dortigen Einwohners trieb ihr Vieh von der Weide heim. Es befanden sich darunter auch einige Schafe mit einem starken Vode. Im Dorf führte der Weg an der Thür des Gemeindevorstehers vorbei. Die Hausthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus. Einige Schafe folgten nach und thaten sich gütlich an den Blättern. Der Gemeindevorsteher machte nun die Thür zu und die Thiere waren gefangen. Die Stubenthür stand offen, der Vode sah die saftigen Munkelblätter auf dem Hausflur liegen und ging ins Haus.

Zur Milchversorgung Berlins.

Der Landtagsabgeordnete Ernst Ring veröffentlicht in der „Kölnischen Zeitung“ ausführliche Darlegungen über die Ziele und Bestrebungen der Zentrale für Milchverarbeitung in Berlin, deren Vorsitzender er ist. Die nachstehenden tatsächlichen Angaben darüber werden für weitere Kreise von Interesse sein.

Die Tatsache, daß im Jahre 1875 der Händler dem Landwirth für das Liter Milch frei Berlin 15 bis 16 Pf. bezahlte, und seitdem der Preis bis zum Jahre 1900 auf 11 Pf. herabgedrückt worden ist, während alle landwirthschaftlichen Bedarfsartikel wie Kohlen, Eisen, Krafftucker, Kleider, Löhne u. s. w. um 30 bis 40 Prozent gestiegen sind, kann von keiner Seite bestritten werden. Die Hausfrauen haben trotz dieses Sinkens der Handelspreise die Milch vom Händler nicht einen Pfennig billiger gekauft, sondern zahlten damals und zahlen noch heute für das Liter Vollmilch 18-20 Pf., meist 20 Pf. Der durchschnittliche Erzeugungspreis beträgt nach Professor Howard in Leipzig, dem die einwandfreien Untersuchungen von 63 Wäutern zur Verfügung standen, 13 1/2 Pf. für das Liter Milch. Die märkischen Landwirthe bestreiten diesen Preis an der Hand ihrer Buchführung und unumwiderrückbarer, der Öffentlichkeit übergebener Daten; die Produzenten erhielten daher seit langen Jahren 2 1/2 Pf. unter dem Gewinnungspreise, während die Konsumenten nicht billiger kauften. Hierzu kommt, daß die Landwirthe in ein höchst unangenehmes Abhängigkeitsverhältnis ihren Milchabnehmern gegenüber allenthalben gekommen waren, kurz, es bedurfte nur eines Anstoßes, um die Landwirthe zu dem Versuch zu veranlassen, diese ungesunden Verhältnisse abzuändern. Denn als ungesund ist es zweifellos zu betrachten, wenn der Produzent für ein Liter Milch frei Berlin 11 Pf. bekommt, während die Hausfrau 18-20 Pf. für das Liter bezahlen soll, wenn also die Vertheilung der Milch vom Bahnhof aus 7-9 Pf. kostet.

Im Frühjahr 1900 traten die Landwirthe mit ihren Milchabnehmern in Verhandlungen, die ergebnislos verliefen. Im Juni 1900 beschloßen über 5000 märkische Landwirthe, ihre Verträge mit den Händlern zu kündigen und 2 Pf. für das Liter Milch vom 1. Oktober an mehr zu fordern, also für das Liter Milch 13-14 1/2 Pf. Die in der Versammlung zahlreich erschienenen Milchpächter erklärten, sie hätten noch längere Verträge und riefen den Landwirthen dringend, den Preis im Milchgroßhandel jetzt nur um 1 Pf. zu erhöhen und im nächsten Jahre wiederum eine Erhöhung zu verlangen. Schließlich wurde durch Voten und Handeln der Milchpreiss, den der Händler dem Landwirth zahlen sollte, auf 12-12 1/2 Pf. frei Berlin erhöht. Jetzt soll er um keinen weiteren Pfennig erhöht werden. Vom ersten Tage der Bewegung an haben die Landwirthe den Milchhändlern versichert, sie wollten alle Wünsche, die der Milchhandel seit langen Jahren in seinem Verein betont habe, erfüllen, da der Milchhandel nicht imstande gewesen sei, folgende Mängel zu beseitigen: 1. die Milchschwemme (den Milchüberfluß) und die damit verknüpften augenblicklichen Schleudpreise, durch welche der reelle Milchhändler oft schwer geschädigt wurde; 2. das unbegründete Zugabewesen, die schädigenden Absatzereimarkten u. s. w. Als im Laufe des letzten Winters die Landwirthe erfuhr, daß die Milchhändler die Verteilung dieser, früher von ihnen oft beklagten Milchschwemme den Landwirthen nicht überlassen wollten, haben die Landwirthe, die inzwischen sich zur Milchzentrale genossenschaftlich geeinigt hatten, diesen Teil ihres Programms des lieben Friedens wegen fallen lassen. In allen ihren Veröffentlichungen hat die Milchzentrale betont, sie wolle den Milchhandel nicht selbst in die Hand nehmen, sondern nur dazu beitragen, ihn so zu gestalten, daß den Produzenten wenigstens ein Theil von dem bemittelt werden könne, der den Produktionspreis erreicht. Bei allen Verhandlungen hat sich ergeben, daß die Dezentralisation im Milchhandel sowohl den Produzenten der Milch, wie den Konsumenten schwer schädigt. Der Vorstand der Berliner Milchpächtervereingung hat trotz wiederholter Einladungen alle Verhandlungen mit den vereinigten Landwirthen im Jahre 1901 abgelehnt. Darauf hat die Generalversammlung der Genossenschaft Milchzentrale, welche die Lieferanten von 420 000 Liter täglicher Milchlieferung nach Berlin umschließt, beschlossen, den Milchgroßhandel selbst in die Hand zu nehmen, falls die Milch von den Milchhändlern nicht abgenommen werden sollte. Sie will gegebenenfalls an die Milchhändler gute Vollmilch frei ins Haus nach Bedarf und die Molkeerzeugnisse wie Sahne, Magermilch, Quark und Butter von ihrer Molkerei, die gegen Ende September in Betrieb gesetzt wird, zum alten Preise liefern. Die Molkerei der Milchzentrale in Berlin ist erbaut, lediglich um die Milchschwemme in Berlin zu verheuten und das mit dieser verbundene Risiko den Händlern abzunehmen. Mit der drohenden Milchschwemme, dem Milchüberfluß, hat es der Handel verstanden, den Preis, den der Produzent erhält, seit langen Jahren herunterzudrücken. Fällt dieses Risiko und die damit verbundenen pekuniären Verluste für den Milchhändler weg, so ist er zweifellos in der Lage, den Bauern den geforderten höheren Preis zu bezahlen, ohne daß die Hausfrau einen anderen Preis als bisher zu bezahlen hat. Die Milchproduzenten sind nach wie vor der Ansicht, daß, wenn der Milchhandel für Vollmilch von den Hausfrauen 18 bis 20 Pf. das Liter jetzt zahlen läßt, er sehr wohl dem Landwirth 13 1/2 Pf. frei Berlin zahlen kann. Beträgt doch nach Schätzungen guter Kenner des Milchmarktes das Heraus und Herunter des Milchmarktes, je nach der Jahreszeit, je nach trockenem oder feuchtem Wetter, ja sogar je nach Beginn oder Ende einer Woche bei einem täglichen Konsum von rund 600 000 Litern wenigstens auf den Tag gerechnet 70 000 Liter. Diese Menge Milch, welche sich bei Eintritt der kalten Zeit November-Dezember und März noch erheblich erhöht, soll die Molkerei der Milchzentrale entweder verarbeiten oder, ist Bedarf vorhanden, ohne jeden Verdienst dem Konsum zur Verfügung stellen.

Die Milchzentrale hat durch Einrichtung ihrer Molkerei lediglich den Wunsch, dasjenige schädigende Moment zu beseitigen, über das die Milchhändler jahrelang, jahrein mit Recht die beweglichsten Klagen geführt haben. Sie wollen weder die Milch empfinden, noch dem Publikum den Preis erhöhen, sondern den Milchhändlern jederzeit jede Menge zur Verfügung stellen, und zwar in möglichst einwandfreiem Zustande. Die Landwirthe sind heute wie stets bereit, dem Berliner Milchhandel die Milch zu verpacken oder, wenn es gewünscht wird, gleich ins Haus zu liefern; dagegen wollen sie nicht durch das Schreckgespenst der Milchschwemme sich ihre Preise herunterdrücken lassen, denn kein Konsument und kein Händler kann verlangen, daß ihm die Milch unter den Produktionskosten seitens des Landwirthes geliefert wird, wie es jetzt zwei Jahrzehnte gesehen ist.

Büchermarkt.

Als erster Vertreter der Kalenderliteratur geht uns soeben der **Lahrer Hinkende Bote** zu. Schon über hundert Jahre waltet dieser vorzügliche Kalender seines wichtigen Amtes, indem er alljährlich gesunde und kräftige Nahrung in den Kreisen des Volkes verbreitet. Immer hat er Mitarbeiter zu finden gewußt, die sich darauf verstanden, in packender, allgemein verständlicher Sprache und von gut deutsch-nationalem Standpunkte aus die Welt der Zeit und überblicklich darzustellen und den unterhaltenden Theil so zu gestalten, daß er nicht bloß einen angenehmen Zeitvertreib darbietet, sondern auch Geist und Gemüth lebhaft regert und nachhaltig befruchtet. Auch der Jahrgang 1902 ist nach diesem alten Muster gezeichnet. Wir wünschen dem trefflichen Volksbuche die weiteste Verbreitung.

Soeben erschien in ganz neuer, glänzender Ausstattung der erste Band des neuen Jahrgangs 1902 der so allgemein beliebten **„Wöchentlich der Unterhaltung und des Wissens“** (Verlag der Union in Stuttgart). Aus seinem mit vielen vorzüglichen Illustrationen geschmückten reichen Inhalte wollen wir nur folgendes hervorheben: An Wort des „Siegrich“ Roman von Friedrich Thieme. — Die Glanzleber. Humoreske aus dem österreichischen Soldatenleben. Von P. von Lychnow. — Mit Illustrationen von Adolf Wald. — Geister und Gespenster. Ein Streifzug ins Reich des „Leberjünglichen“. Von Otto Hünler. Mit 8 Illustrationen. Vor dem Sultan. Aus den Erinnerungen eines Schachspielers. Von Alois Römer. Wie man Verbrecher erkennt. Aus den Geheimnissen der modernen Kriminalpolizei. Von R. J. Mit 6 Illustrationen. Der Preis von nur 75 Pfg. für den stattlichen Band ist ein so geringer, daß wir ein Abonnement auf dieses gegebene Unternehmen jedermann angelegentlich empfehlen.

Von den **Vorschritten**, die der Minister für Handel und Gewerbe über den Umfang der Befugnisse und Verbindlichkeiten sowie über den Geschäftsbetrieb der Gewerbevermietler und Stellenermittler erlassen hat, ist soeben in Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8, eine Buchausgabe mit Erläuterungen in dem handlichen Format einer Taschenausgabe zum Preise von 50 Pf. erschienen. Die Erläuterungen stammen aus der Feder des Verfassers seiner Vorschritten des Geheimen Regierungsraths und vortragenden Rathes im Handelsministerium Dr. Hoffmann und dürften somit besonders geeignet sein, das Verständnis für die Tragweite der Vorschritten zu erleichtern. In einer Einleitung sind für den Gewerbebetrieb der Gewerbevermietler und Stellenermittler fest geltende gesetzlichen Bestimmungen klar und gemeinverständlich dargestellt. Das Verlangen kann nicht nur den Behörden und Gewerbetreibenden, sondern auch allen benutzten, welche in die Lage kommen, mit einem Gewerbevermietler und Stellenermittler in geschäftliche Beziehungen zu treten, zur Anschaffung dringend empfohlen werden.

„Wunderliche Heilige“ sind die **Fakire aus Marokko** und Indien, die uns Gerd Krause in dem neuesten Heft (27) der illustrierten Zeitschrift **„Zur Guten Stunde“** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) in Wort und Bild vorstellt. Erinnerungen aus der Schulzeit frisch! Albert Graf Schlippenbach in seiner netten und amüsanten Humoreske „Der blühende Volkstanz!“ auf. Von den Illustrationen und Kunstbeilagen des Heftes ist wieder nur Mühsamerwerb zu sagen.

Die Möglichkeit, sich elegant und trotzdem billig zu kleiden, haben alle Damen, welche sich die **„Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“** halten, denn der mit vorzüglichen Illustrationen versehene Modetheil dieser Zeitung legt jede Dame in den Stand, sich und ihre Kinder hübsch und modern anzuziehen. Da die „Sonntags-Zeitung“ außer dem Modetheil noch vorzügliche Romane, Novellen, Kunstblätter und zahlreiche Beilagen bringt, ist sie bei dem billigen Preise von nur 20 Pf. pro Heft eine der empfehlenswertesten Zeitungen für die deutsche Hausfrau.

Handelsnachrichten.

Hamburg, 31. August. (Kleisaarbericht von Georg Salkinger.) Die Notierungen für Rostfische sind an den amerikanischen Märkten während der letzten acht Tage neuerdings gewichen, jedoch nicht in dem Maße, um nach hier Rechnung zu lassen, zumal inländische Saaten verhältnismäßig billiger angeboten werden. Nach in den letzten Tagen eingetroffenen zuverlässigen Berichten unterliegt es keinem Zweifel, daß in einzelnen Produktionsgebieten Nordamerikas auf eine günstige Notfischpreise zu rechnen ist, während in anderen Distrikten nur

Bankdiskonto, Berlin 3/4, Köln 4, Leipzig 4 1/2, Amsterdam 3, Brüssel 3, London 3, Paris 3, Petersb. 5, Wien 4, St. Pl. 5 pCt.	Preussische und deutsche Fonds.	Hypotheken-Pfandbriefe.	Ausländische Staatspapiere.	Bergwerk- und Industrie-Papiere.
Dt. Reichs-Anl. 100,800	Dt. Reichs-Anl. 100,800	Pr. Comm.-Ob. 3 1/2 96,40	Argent. C.A. 5 —	Alpen-Roubin — 4 —
do. do. 91,300	do. do. 91,300	Pr. Ob.-Pfd. 100 4 98,50	do. innere 71,400	Wilmshausen 11 1/2 421,50
Pr. Conv.-St.-Anl. 100,800	do. do. 100,800	Pr. Hyp.-Pfd. 100 4 —	do. kleine 71,900	Wilmshausen 11 1/2 421,50
do. do. 91,300	do. do. 91,300	do. mt. 5. 1905 3 1/2 80,750	Gr. A. 81 n. 84. 5 39,500	Bahnhof 4 40,00
Staats-Schuld. 91,300	do. do. 91,300	do. do. 1905 3 1/2 78,800	do. C. Waldbr. 4 30,00	Schultheiß 4 222,00
Verl. St.-Ob. 91,300	do. do. 91,300	do. (XVII) 1905 3 1/2 91,750	Ital. Rente gr. 5 99,60	Alfa. B. D. 10 144,50
Bromb. St.-Anl. 91,300	do. do. 91,300	do. (XVII) 1905 3 1/2 91,750	do. kl. 5 99,60	B. C. St. B. 3 124,25
Pos. Prov.-Anl. 87,500	do. do. 87,500	do. (XVII) 1908 4 99,25	Mexicaner 6 97,800	do. B. L. C. — 4 —
do. do. 87,500	do. do. 87,500	do. (XIX) 1909 4 99,500	do. 100 6 97,400	Danz. Gussl. 4 16,750
Berlin-Pf. 102,700	do. do. 102,700	do. (XX) 1910 4 99,750	Oesterr. Goldr. 4 101,800	Danz. Delm. 4 12,250
do. do. 102,700	do. do. 102,700	do. (XXI) 1910 4 99,750	do. Silber. 4 98,900	Exter. M. B. 6 85,00
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Fischerth. do. 3 80,250
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXIII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Gr. Berl. Str. 11 4 197,500
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXIV) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Gubernia 15 4 167,00
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXV) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Innew. Salz 4 116,500
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXVI) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Laurahütte 4 124,750
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXVII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	do. uff. 4 124,750
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXVIII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	D. S. C. St. B. 9 4 99,500
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXIX) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Bomm. M. B. 4 124,750
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXX) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Schlef. Zink 22 4 —
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXI) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Schwartzk. M. 4 171,800
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Stett. Vulkan 14 4 203,500
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXIII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Zuck. Kruschw. 4 219,00
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXIV) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXV) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXVI) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXVII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXVIII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXIX) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XL) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XLI) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XLII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XLIII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XLIV) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XLV) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XLVI) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XLVII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XLVIII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XLIX) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (L) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	

ein schwaches Ergebniß erwartet werden darf. — In Weißflie und Gelbflie fanden einige Abflüsse zu nachgebenden Preisen statt, dagegen begegnet englisches Hegergras selbst zu starkgehobenen Preisen noch keiner Kauflust, während seine Futtergräser, wie Abena und Fetluca, zu höheren Preisen gefragt waren. Schwedischflie und Luzerne behaupten ihren Wertstand.

Warenmarkt.

Danzig, 31. August. Weizen Sommer 1 Markt niedriger. Gehandelt wurde inländischer Winter- roth blaupig 747 Gr. 148 M., hellbunt 740 Gr. 160 M., 777 Gr. 167 M., hochbunt 766 Gr. 167 M., weiß 766 Gr. 170 M., 788 Gr. 172 M., mildbroth 761 Gr. 160 M., Sommer 692 Gr. 128 M., 740, 742 und 745 Gr. 148 M., 760 und 766 Gr. 149 M., 766 Gr. 150 M., 788 und 793 Gr. 151 M., 780 und 793 Gr. 152 M., bezogen 740 Gr. 135 M., 772 Gr. 145 M., stark bezogen 784 Gr. 142 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen 1-2 Markt niedriger. Bezahlt wurde inländischer 782, 783, 744, 762 und 765 Gr. 133 M., vollnüsser zum Transit — M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ruhig, unverändert, abfallende niedriger. Gehandelt ist inländische große 674 Gr. 114 M., 683 Gr. 118 M., 662 Gr. 118,50, 120 M., 764 Gr. 121 M., 692 und 673 Gr. 122 M., 688 Gr. 125 M., helle 692 und 698 Gr. 123 M., 715 Gr. 129 M., 685 Gr. 130 M., weiße 686 Gr. 132 M., Chevalier 692 Gr. 136 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer niedriger. Bezahlt ist inländischer 128, 124, 125, 126, 128, 130, 132 M. per Tonne. — Weizen: Regenerisch — Temperatur: + 16 Gr. Reanumer — Wind: W.

Königsberg, 31. August. Weizen flau, hochbunter 772 Gr. 161, 775 Gr. 160, 772 Gr. 158 M., bunter 759 Gr. 158 M. — Roggen niedriger, inländ. gehand. per 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 788 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 151, zur Saat 182,50 M., ab Kleinbahn — M., russ. gehandelt jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren. — M. per Tonne. — Gerste große 122, 125 M., kleine 119 M. — Hafer flü., inländisch 124, 125, 128, 128,50, 130 M. — Erbisen Tauben niedriger, Viktoria russ. stark mit Käfer 135 M. — Bohnen niedriger, russ. Pferdes 126, 128,50, bezollt alt 130 M. — Leinsaat niedriger. — Senf flauer. — Weizen: Regenerisch — Wind: SW. — Thermometer: + 14 Grad Reanumer.

Wandenburg, 31. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Broj. ohne Saft 9,30-9,42 1/2. Nachprodukte 75 Broj. o. Saft 6,85-7,15. Aufg. Kristallzucker I. mit Saft 28,95. Vortraffende i. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Saft 28,45. — Gemahl. Weiß I. mit Saft 29,20. Mohndr. I. Produkt Transit i. a. B. Hamburg per August 8,07 1/2, 8,17 1/2, etc. per September 8,10, 8,15, etc. per Oktober 8,27 1/2, 8,32 1/2, etc. per November 8,30, 8,35 1/2, etc. per Januar März 8,50, 8,52 1/2, etc. — Still.

Hamburg, 31. August. (Getreidebericht.) Weizen stetig, holländ. loco —. Raplatz 126. — No gen ruhig, holländ. matt, etc. Hamburg 99-103, do. loco 108 bis 105, medienburgischer 182-189. — Mais fest, 125,00. Raplatz 97,50. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Weizen loco 57,00. Spiritus (unverfeinert) still, per August 14,00-13,50, per August-September 14,25-13 1/2, per September-Oktober —, per Oktober-November 14,50-13,75. — Rasse behauptet, Umsatz 2000 Ead. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,90. — Weizen: Aufständer.

Paris, 31. August. (Getreidebericht.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Weizen loco 62,00, per Oktober 69,00. — Weizen: Heller. — Weizen loco höher, per Oktober 8,02, 8,03, etc. per April 8,42, 8,43, etc. — Roggen per Oktober 6,74, 6,75, etc. — Hafer per Oktober 6,40, 6,41, etc. — Mais per August —, etc. — Dr. per September 5,15, etc. — 5,16, etc. — per Mai 5,14, etc. — 5,15, etc. — Rohtraps per August —, etc. — Dr. — Wetter: Still.

Paris, 31. August. (Schlechtebericht.) Weizen matt, per August 20,95, per September 21,10, per Oktober-Dezember 21,60, per November-Februar 21,75. — Roggen ruhig, per August 15,75, per November-Februar 15,75. — Weizen: Heller. — Weizen loco höher, per Oktober 8,02, 8,03, etc. per April 8,42, 8,43, etc. — Roggen per Oktober 6,74, 6,75, etc. — Hafer per Oktober 6,40, 6,41, etc. — Mais per August —, etc. — Dr. per September 5,15, etc. — 5,16, etc. — per Mai 5,14, etc. — 5,15, etc. — Rohtraps per August —, etc. — Dr. — Wetter: Still.

Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,20 M. 100 Frs. = 80 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Berliner Börsenbericht vom 31. August

Bankdiskonto, Berlin 3/4, Köln 4, Leipzig 4 1/2, Amsterdam 3, Brüssel 3, London 3, Paris 3, Petersb. 5, Wien 4, St. Pl. 5 pCt.	Preussische und deutsche Fonds.	Hypotheken-Pfandbriefe.	Ausländische Staatspapiere.	Bergwerk- und Industrie-Papiere.
Dt. Reichs-Anl. 100,800	Dt. Reichs-Anl. 100,800	Pr. Comm.-Ob. 3 1/2 96,40	Argent. C.A. 5 —	Alpen-Roubin — 4 —
do. do. 91,300	do. do. 91,300	Pr. Ob.-Pfd. 100 4 98,50	do. innere 71,400	Wilmshausen 11 1/2 421,50
Pr. Conv.-St.-Anl. 100,800	do. do. 100,800	Pr. Hyp.-Pfd. 100 4 —	do. kleine 71,900	Wilmshausen 11 1/2 421,50
do. do. 91,300	do. do. 91,300	do. mt. 5. 1905 3 1/2 80,750	Gr. A. 81 n. 84. 5 39,500	Bahnhof 4 40,00
Staats-Schuld. 91,300	do. do. 91,300	do. do. 1905 3 1/2 78,800	do. C. Waldbr. 4 30,00	Schultheiß 4 222,00
Verl. St.-Ob. 91,300	do. do. 91,300	do. (XVII) 1905 3 1/2 91,750	Ital. Rente gr. 5 99,60	Alfa. B. D. 10 144,50
Bromb. St.-Anl. 91,300	do. do. 91,300	do. (XVII) 1905 3 1/2 91,750	do. kl. 5 99,60	B. C. St. B. 3 124,25
Pos. Prov.-Anl. 87,500	do. do. 87,500	do. (XVII) 1908 4 99,25	Mexicaner 6 97,800	do. B. L. C. — 4 —
do. do. 87,500	do. do. 87,500	do. (XIX) 1909 4 99,500	do. 100 6 97,400	Danz. Gussl. 4 16,750
Berlin-Pf. 102,700	do. do. 102,700	do. (XX) 1910 4 99,750	Oesterr. Goldr. 4 101,800	Danz. Delm. 4 12,250
do. do. 102,700	do. do. 102,700	do. (XXI) 1910 4 99,750	do. Silber. 4 98,900	Exter. M. B. 6 85,00
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Fischerth. do. 3 80,250
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXIII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Gr. Berl. Str. 11 4 197,500
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXIV) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Gubernia 15 4 167,00
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXV) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Innew. Salz 4 116,500
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXVI) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Laurahütte 4 124,750
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXVII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	do. uff. 4 124,750
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXVIII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	D. S. C. St. B. 9 4 99,500
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXIX) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Bomm. M. B. 4 124,750
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXX) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Schlef. Zink 22 4 —
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXI) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Schwartzk. M. 4 171,800
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Stett. Vulkan 14 4 203,500
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500	do. (XXXIII) 1910 4 99,750	do. 1868er R. 4 141,600	Zuck. Kruschw. 4 219,00
Landw. Zentr. 99,500	do. do. 99,500			

Gestern Freitag Abend verschied nach langem schweren, mit Gebuld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, der Leitungsaufseher I. Klasse **August Knebel** im Alter von 42 Jahren. Um stilles Beileid bitten tiefbetrübt **Die trauernden Hinterbliebenen.** Bromberg, 31. August 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. September, nachm. um 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Brentenhofstr. 5 aus statt.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Telegraphenaufseher, **August Knebel** 3. Kompanie, findet Dienstag, den 3. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Brentenhofstr. Nr. 5 aus statt. (158)

Antreten des Ehrengelächts und Sanitätskolonne um 2 Uhr am Beerdigungsort b. Bartz, Fischerstr. 5. **Der Vorstand.**

Verehelicht: Herr Theodor Richter m. Fr. Gertrud Thieme, Fr. Lehrer Kurt Groß mit Fr. Martha Knäbchen, Adorf.

Gestern verstarb nach einem langen, schweren Leiden unser lieber Kollege, (37) **der Telegraphen-Leitungsaufseher I. Klasse August Knebel** im blühenden Mannesalter von 42 Jahren. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen lieben Kollegen und treuen Vereinsmitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Bromberg, den 31. August 1901.

Post- und Telegraphen-Unterbeamtenverein.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern, abends 7 1/4 Uhr verschied an ihrem 21. Geburtstag, nach längerem Leiden, unsere innigst geliebte unvergessliche Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte (38) **Martha Wischnewski.**

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen an **Die tieftrauernden Eltern.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes aus statt.

Sonnabend früh 7 Uhr erstleber Tod meine liebe Frau u. gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante **Frau Amalie Boy** geb. Arndt in ihrem 70. Lebensjahre. Was tiefbetrübt anzeigen **Die Hinterbliebenen.** Bromberg, 31. August 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 3. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes aus statt.

Gestohlen!

Mt. 1000.- 4% Præm. Hypoth. - Act. - Certificat 1/1000 Nr. 23789 Ser. 17.

Vorkommendenfalls Nachricht an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Bernsteinbaum** Ellyum berl. gegang. Abzgeb. Mehlstraße 27.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 1. d. Mts., früh 3 1/4 Uhr, auch meinen zweitinnigstgeliebten Sohn, unsern theuren Bruder (38) **Conrad Eisberner** im blühenden Alter von 18 Jahren aus diesem Leben abzurufen. Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an **Die trauernde Mutter nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmitt. um 4 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt.

Fertige Trauerkleider in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Atelier für einfache u. elegante **Damen-Costüme, Blousen, Morgenkleider** u. unter Garantie des guten Sitzens zu sehr soliden Preisen.

Gronowski & Wolff, Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke.

Unterricht im Waschen und Aufwaschen.

Anmeld. neuer Schülerin. nehme entgeg. **Frau B. Hasso,** Wäsche-Atel., Neue Pfarrstr. 4, I.

Privatunterricht in allen Fächern ertheile zu jeder Tageszeit. **L. Wittig,** Baumeister, Schleierstr. 1. (34)

2 arme gebitt. Waisen, 22 Jahre, schöne Erscheinung, wünsch. mit reichen gebildet. Herren in Verkehrschast zu treten. Wittver nicht ausgegl. Off. u. E. B. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

4000 Mark auf sichere Hypothek gesucht. Off. unter **J. H. 40** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet.

3000 Mark werden auf ein sich. Grundstück z. II. Stelle gesucht. Offerten unter **A. B. 96** a. d. Geschäftsstelle d. Z.

3000 Mark zur 1. Stelle, 5%, sofort i. Vorort gesucht. Off. unter **D. L. 11** an die Exp. erb.

40000 Mark zur 2. Stelle n. 85 000 Mt. Bankgeld werd. z. cediren gef. Objekt neues Eckhaus i. Bromberg. 11 000 Mt. Nieche, gerichtl. Nutzungsm. 9500 Mt., Lage über 170 000 Mt. zur 3. Stelle stehen 14 500 Mt. Off. u. V. K. 1860 postl. Bromberg.

Eine 2stellige Hypothek hint. f. d. Gelb. n. zu 5% zu cediren. Näheres Neue Pfarrstraße Nr. 19. Dalesch auch Mittelgebirge z. berg.

Wer darlegen ob. Hypoth. über lacht, schreibe an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Heiligstr. 127.

Technikum Rudolstadt Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetz- und Vermessungs-Techniker, Tischlerfachschule. Beförderung durch Staatscommissar **Direktor Rühl.**

Bethesda, Mutterhaus für Schwestern vom Roten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Wittwen von guter Erziehung unentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heirat u. gesicherte Lebensstellung mit Pensionberechtigung. Auch find. Pensionärinnen f. kurzen Kurusaufnahme. Auskunft erh. d. D. b. e. r. i. n. Fr. Dyckerhoff, Fr. Superintendent Kaulbach und die Vorst. des Vaterl. Frauen-Zweigvereins, Fr. Wittm. Kleckebusch.

Als Tapezierer und Dekorateur empfl. sich **V. Twardowski,** Prinzenhöhe 3 a. Postenstr. 1.

Wohnungseinrichtung! Vollständig neue 8 Wohnzimmer 10% unter Fabrikpreis Umständen halber zu verk. Näheres d. Herrn Exped. Carl Feyerabend, Adpferstr. 3. (232)

Theosophische Lesegruppe Dienstag, den 3. September, abends 8 Uhr, im Café Grey, Danzigerstr. 23. Herren und Damen, welche sich noch daran zu betheiligen wünschen, werden gebeten, sich jederzeit zu melden Danzigerstr. 141, pt. 1.

Von d. Reise zurück Rosa Passarge. Auf der Königl. Hochschule zu Berlin geprüfte Gelehrerin u. Schülerin der verst. Königl. Hof-Opernjängerin zu Dresden Frau Otto-Mosleben, Solo. Ensemble. Chorgesang. Sprechstunden an Wochentagen zwischen 11-1 Uhr. **Moltkestraße 10, 2 Tr.**

Eröffnung des **Herbst-Tanz-Kurses** Mitte Oktober. **Balletmeister Plaesterer,** Danzigerstr. 16/17, 1 Tr.

Wer **Mathematikstunden?** ertheilt Off. m. Pr. u. M. 4 a. d. Geschäftsst.

Elektrotechnikum „Elektra“ Berlin S.O. Neanderstr. 4. Höhere Lehranstalt mit eigenen Werkstätten. Staatlich inspiziert. **Ing. Dipl. Curtius f. Einj. Freiw.** Prosp. gratis u. franco.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in **Znowrazlaw** in der Kirchhofstraße belegenen, im Grundbuche von Znowrazlaw, Bl. Nr. 1501 und 1738, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckersmeister **Adolf Gerich** und seiner Ehefrau **Emma geb. Panowksi** eingetragenen **Grundstücke** am 31. Oktober 1901, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9a versteigert werden. Das Grundstück Znowrazlaw Nr. 1501 besteht aus Wohnhaus mit Seitenfügel und Hofraum, aus Hinterhaus und Pferdestall und ist mit 4000 Mt. Nutzungswert zur Gebäudemutterrolle und Nr. 1066 der Gebäudemutterrolle.

Das Grundstück Znowrazlaw Nr. 1738 enthält 7 ar 65 qm Acker mit einem Reinertrage von 0,90 Zhr. (Grundsteuerbuch Art. Nr. 1634).

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. August 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Znowrazlaw, 24. August 1901. **Königliches Amtsgericht.**

Auktion im **Schützenhause, Thorerstr. 51** Sonnabend, d. 7. September, Vormittag 10 Uhr wird ein größerer Posten vom Brande herrührendes brauchbares **Verbandholz und Einschiebdecken, sowie Brennholz** öffentlich meistbietend versteigert. **Der Vorstand der Schützengilde, Teschner.**

Zum Aufpolstern von Sofas u. **Matratzen, sow. z. Ausfertigung neuer Polsterarbeiten** empfl. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**

Gewaschene Gardinen werden sauber gebessert, p. Fenster 50 Pfg. Prinzenhöhe 3, 1 Tr. I.

Als geübte Glanzplätterin außer dem Hause empfiehlt sich **Martha Doehow, Hofstr. 9.**

Bedern reist Fr. Last, Prinzenth., Moltkestr. 6, n. d. St. Nr. 7, Haase.

2 Brüder (Kaufleute) suchen zum 1. Oktober gute Pension bei besserer Familie. Gest. Angeb. unter **W. O. 26** postlagernd erb.

Pensionäre finden gute Aufnahme bei **38** Frau Kataster-Kontrollrath Schulz, Bahnhofstraße 74, 2 Tr.

Rübfuchsen Roggenkleie Weizenkleie (38) offerirt franco allen Bahnstationen **Wolftilsiter, Bromberg.**

Dünger von G. G. u. G. u. G. abfälle sind unentgeltl. abzugeben. **Bahnhofstr. 80.**

2 Ofenseher können sofort eintreten bei **Wyzenkiewicz, Löpferstr., Culfm a. W.**

Ein Hausdiener wird sofort verlangt, evtl. auch durch Miethsfontor. (295) **Erste Wiener Bäckerei.**

Vermögen: **VICTORIA zu BERLIN** 271,212,209 Mk. Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Die **VICTORIA** bietet ihren Versicherten unbedingte Sicherheit durch ihr Gesamtvermögen von **271 Millionen Mark.**

Der **Geschäftsgewinn** des verflossenen Jahres von **14 Millionen Mark** ist der grösste, der jemals von einer Versicherungs-Gesellschaft auf dem europäischen Kontinent erzielt wurde. Der bisherige geschäftliche Verlauf lässt auch in diesem Jahre ein sehr günstiges Gewinn-Ergebniss erwarten.

Von dem Geschäfts-Gewinn wurden den Versicherten im verflossenen Jahr über **13 Millionen Mark** als **Dividende** überwiesen. Als Gewinn-Reserve sind **44 Millionen Mark** eingestellt, ausser sehr reichlicher Ueberweisung an die übrigen Reserven. (37)

A. Schmidtke **Bromberg Kornmarktstr. N. 26.**

Möbelfabrik **Bromberg Kornmarktstr. N. 26.**

Braut- Ausstattungen **Hotel- & Laden- Einrichtung**

1200 am Lager 800 am Fabrik

Telefon Nr. 500

Verlangen Sie illust. Preisliste gratis u. franko.

Ein Besuch meiner grossen Lager und der Fabrik wird Sie am besten überzeugen, dass Sie die grösste, in Bromberg gebotene Auswahl moderner Möbel in allen Preislagen vor sich haben. Anerkannt solide Arbeit, geschmackvolle Ausführung und wohlfeile Preise. Illustr. Preisliste gratis und franko. (318)

für Schwerhörige! „Selbstbehandlungs-Apparat“ mit warmer komprimierter Luft. Dieser Apparat hat gegenwärtig überall selbst in medizinischen Kreisen, als **vorzüglich die grösste Anerkennung** gefunden. Verfertigung und Erklärung deselben am **Mittwoch, den 4. September d. J.**, von früh 9 bis 1 und von 2-7 Uhr in **Schlepp's Hotel in Bromberg (am Bahnhof)** **L. M. Barfuss, Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 13**

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen.**

Gärtner, verb., 40 Jhr., in all. Zweig. der Gärten und Waldkult. erfahr., m. gut. Zeug., sucht m. besch. Anst. Stellung. Offerten unter **C. Z. Gärtners postlagernd Juliensfelde bei Wiffel** erbeten. (8)

Ein junger kautionsfähiger Buchhalter od. Korrespondent i. Cassa g. bew. find. ff. Anst. Off. u. E. G. 4 postl. Brombg. I.

Monteure verlangt (37) **Xaver Geisler, Ingenieur** Bahnhofstraße Nr. 36.

Für meine Bier-Groß-Handlung und Selterwasserfabrik suche einen tüchtigen, zuverlässigen **jungen Mann** mit einfacher Buchführung und Comptoirarbeiten vertraut. Marken verbeten **Franz Orlinki Nachf., Bromberg.**

Zimmermann f. Verschläge gef. **S. Zimmer, Thorerstr. 43/44.**

2 Ofenseher können sofort eintreten bei **Wyzenkiewicz, Löpferstr., Culfm a. W.**

Ein Hausdiener wird sofort verlangt, evtl. auch durch Miethsfontor. (295) **Erste Wiener Bäckerei.**

Geb. j. Mädchen m. g. Zan. u. dopp. u. ein. Buchführung erl. hat, f. Stell. i. Gesch. od. Kontor a. Buchhalterin od. Kassirerin. Off. erb. u. M. N. Hauptpostl. Bromberg.

1 Kindergärtnerin II. Klasse m. gut. Zeugnis wünscht un. besch. Anst. d. h. f. Stellung. Zu erf. bei Frau Adam, Brüdenstraße 9.

Eine geübte Glanzplätterin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erf. **Brunnenstraße Nr. 3, Hof.** (2284)

Ich suche per 15. d. Mts., evtl. 1. Oktober eine zuverlässige (534)

Kassirerin. **Isidor Rosenthal.**

Hohes Einkommen können Damen durch den Verkauf eines gangbaren Artikels erzielen. Offerten unt. **A. S. 1878** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Taillen- und Jarbeiterin, erste Kraft, wird für dauernd an **E. Schmidt geb. Lorenz, Wobisstr., Friedrichstr. 5.**

Ein. Stütze, die fochen kann u. alle Hausarb. übernimmt, von alt. kinderl. Ehepaar u. Berl. gef. Off. unt. **E. P. 18** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein Aufwärterin verlangt **Rinkauerstraße 31, part. rechts.**

Aufwärterin verl. **Fröhnerstr. 8, I. r.**

Ein ordentl. Aufwärterin für Vormittag verlangt. (2275) **Schleierstr. 1, 1 Tr. links.**

Ein Aufwartestelle sucht **Fr. Formanowska, Thorerstr. 15.**

Ein ordentliches Aufwartest. Mädchen verl. **Rinkauerstr. 66, II.**

1 Aufwartemädchen kann sich melden. **Bahnhofstraße 83, 1 Treppe 118.**

Aufwärt. f. ein paar St. vor- mitt. gef. **Elisabethm. 4, 1 Tr. I.**

Saub. Aufwärterin kann sich melden. **Hofenerstraße 4.**

Aufwartemädchen gesucht. **Elisabethstr. 43 a, unten rechts.**

Tücht. Mädch. f. M., d. Koch. fönn. ept. **Fr. Aktories, Bärenstr. 3.**

Ein tücht. fröst. Waschfrau bei niedr. Lohn gl. z. hab. **Fr. Honneke, Schleusenau, Zaitenstraße Nr. 20.**

Schweizerhaus. **Jeden Mittwoch: Garten-Konzert** ausg. führt von der Kapelle **Scheffler (24 Musiker)** unter Leitung des Musikdiregenten **Herrn Scheffler.** Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei. **Kleinort.** Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Patzer's Sommertheater. Heute ermäßigte Preise: **Die Fledermaus.** Dienstag den 3. September: **Legte Vorstellung.** Ganz kleine Preise. **Logen 75, I. Parq. 50, II. 30 Pf.**

Der Vogelhändler. **Pracht-Feuwerk** von **R. Podschun** und **Militärkonzert.**

Verantwortlich für den vollständigen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konversationsblätter, Literatur zc. **Carl Wendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarschow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grünauersche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Ital. Kur-u. Tafel-Weintraub, feinste aromatische **Gebirgs-Preisselbeeren** empfiehlt und versendet zum billigsten Tagespreise **Danz.-Str. 164 Emil Mazur,** Fernspr. 216.

Guter billiger Mittagstisch **Gymnasialstr. 2, 1 Tr. (Hofgeb.)**

Ia. russischen Caviar per Pfund 7 Mark empfiehlt (38) **Emil Gerber jun.,** Danzigerstraße Nr. 16/17.

Frühe Preiselbeeren per Pfund 25 Pfg. empfiehlt (38) **Emil Gerber jun.,** Danzigerstraße Nr. 16/17.

Frühe Preiselbeeren empfing und empfiehlt (432) **Carl Freitag,** Bärenstr. 7.

Preiselbeeren Ia. per Pfund 28 Pfg. offerirt **Robert Loewenberg.**

Kräftige (31) **Spargelpflanzen** 1/10 1,50 Mt., 1/100 15 Mt. **Erdbeerpflanzen** 1/10 1,75 Mt., 1/100 15 Mt.

Jul. Ross, Kunst- u. Handlungsgärtnerei.

Kauf und Verkauf

Cyramantel (Zinfanterie), hellgrau, zu kaufen gesucht. Offerten u. „Mantel“ an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Feldbahn nach Bau der Chaussee auf d. Güte überflüssig geworden, mit Wagen u. Weiche abzugeben. Anfr. bef. sub **S. G. 60** d. Geschäftsst. d. Z.

1 Schmiedest. u. Fleischereim., 1 4,20 m gr. hölz. Zaun (Einf. u. Pforte), 1 Reservoir billig zu verkaufen. **Hoffmann, Voieistr. 8, p.** Eine elegante (8)

Renntaschine zu verkaufen **Mittelstr. 15, I.**

Begabungshalber **fast neue Möbel** sehr preiswerth zu verkaufen. **Elisabethstr. 48, part. r.**

Ein eisern. Anthracit-Ofen zu verkaufen. **Danzigerstr. 142, II.**

Alte Thüren und Fenster stehen zum Verkauf. (2279) **Danzigerstr. 154, Eckladen.**

1 Partie größ. Weinfässer und **mehr. 1000 Weinflaschen** sind billig zu haben. (37) **Moritz Hotel.**

Vergndungen

Schweizerhaus. **Jeden Mittwoch: Garten-Konzert** ausg. führt von der Kapelle **Scheffler (24 Musiker)** unter Leitung des Musikdiregenten **Herrn Scheffler.** Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei. **Kleinort.** Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Patzer's Sommertheater. Heute ermäßigte Preise: **Die Fledermaus.** Dienstag den 3. September: **Legte Vorstellung.** Ganz kleine Preise. **Logen 75, I. Parq. 50, II. 30 Pf.**

Der Vogelhändler. **Pracht-Feuwerk** von **R. Podschun** und **Militärkonzert.**

Verantwortlich für den vollständigen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konversationsblätter, Literatur zc. **Carl Wendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarschow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grünauersche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.